

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

431 (17.9.1913) Mittagausgabe



Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern, „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weltweit größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ede nachst Karlsruh. u. Marktplat. Brief-Adressen laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfg. monatlich.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Wfg., die Kellnersache 70 Wfg., die Kellnersache an 1. Stelle 1 Wfg. p. Zeile.

Eigentum und Verlag von Ferd. Schiergarten. Geschäftsführer: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems.

Abonnenten: 21000.

Nr. 431. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 17. September 1913. Telefon: Redaktion Nr. 309. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Die Nacharbeit Jugendlicher auf der Arbeiterschutz-Konferenz.

Bern, 16. Sept. (Tel.) Die internationale Arbeiterschutzkonferenz unterzog in der heutigen Plenarsitzung und im weiteren Verlauf der Verhandlungen die Vorschläge, betreffend das Verbot industrieller Nacharbeit für jugendliche Arbeiter und die Festsetzung der Arbeitsdauer für die in der Industrie beschäftigten Frauen und jugendlichen Arbeiter auf höchstens zehn Stunden.

In der allgemeinen Beratung der Konferenz gruppierte sie sich in zwei Kommissionen, um die Vorschläge einzeln genau zu prüfen. Zum Vorsitzenden der ersten Kommission (Verbot industrieller Nacharbeit) wurde der Führer der deutschen Abordnung, der Direktor im Reichsamt des Innern, Caspar, zum Vorsitzenden der zweiten Kommission (Festsetzung, Arbeitsdauer), Millerand, der Führer der französischen Abordnung, ernannt.

In der ersten Nachmittagsstunde trat die erste Kommission für das Verbot der Nacharbeit der industriellen Nacharbeit unter dem Vorsitz des Wirtl. Geh. Rats Dr. Caspar in die Beratung des Entwurfs der internationalen Vereinigung für Arbeiterschutz ein.

Der erste Artikel dieses Entwurfs, der die Altersgrenze für das Verbot der Nacharbeit auf das vollendete 18. Lebensjahr festsetzt, wurde, was Gegenstand lebhaften Widerspruches. Es wurden zwei Anträge eingebracht, die Altersgrenze auf 16 bzw. 17 Jahre festzusetzen.

Die endgültige Beschlussfassung wird in der Plenarsitzung erfolgen.

Der Unfall des deutschen Militärattaches in Frankreich.

Montauban, 16. Sept. Ueber den schon gemeldeten Unfall des deutschen Militärattaches, von Wintersfeldt, der den französischen Herbstmanövern beiwohnte, wird weiter gemeldet:

Bei einer Straßenbiegung nahm der Chauffeur den Wagen etwas zu groß, wobei der Wagen umstürzte und der deutsche Militärattache mit der Brust unter die schweren, scharfkantigen Verdeckstützen zu liegen kam. Raum war der Wagen emporgehoben, als er in Brand geriet.

Oberleutnant von Wintersfeldt wurde in Grisolles von einem Generalarzt in Behandlung genommen und auch vom Präsekteur untersucht. Er schien das Bewusstsein zu verlieren und der Puls hob sich erst nach drei Einspritzungen. Ob er innere Verletzungen davongetragen hat, steht noch nicht fest.

Die offizielle „Agence Havas“ stellt den Unfall folgendermaßen dar: Der Automobilunfall ereignete sich auf der Gasse

connebride bei Grénade. Das Auto, das von Montauban herkam, stürzte bei einer Biegung um. Der Benzinbehälter fing Feuer und das Auto geriet in Flammen. Oberleutnant v. Wintersfeldt wurde schwer verletzt. Kriegsminister Etienne hat, sobald er von dem Unfall Kenntnis erhielt, an das Hauptquartier telegraphisch um Einzelheiten über den Unfall und Meldungen über den Zustand des Verletzten gebeten und die deutsche Botschaft davon in Kenntnis setzen lassen.

Der Unfall ereignete sich bei Grisolles. Der Wagen fuhr in mäßigem Tempo, als ihm ein Fuhrwerk entgegenkam, das in der Mitte der Straße fuhr. Um einem Zusammenstoß auszuweichen, machte der Chauffeur einen großen Bogen und bremste. Das Tempo war bereits sehr verlangsamt, als ein Reifen des Autos platzte. Der Wagen kippte um und in wenigen Augenblicken fing das Benzin Feuer. Die Insassen der nachfolgenden Wagen kamen den Bergungslüften zu Hilfe, von denen der eine der deutsche Militärattache war. Man hob ihn auf und trug ihn in ein Privathaus in Grisolles, wo ihm Militärärzte die erste Hilfe angedeihen ließen.

Die Verletzungen, die der Unfall verursachte, sind sehr heftige innere Schmerzen klagte. Er hat zwei leichte Verletzungen am Kopf davongetragen, jedoch keinen Bruch. Sobald Präsident Poincaré über den schweren Unfall erfuhr, sandte er Oberst Aubert von seinem militärischen Gefolge ab, um sich über das Befinden des Verletzten zu erkundigen. Etwas später, als der Präsident um 10 Uhr in Jole Roubain ankam, konnte er zu seiner Befriedigung bereits erfahren, daß der Zustand des Verletzten nicht so ernst war, wie man anfangs geglaubt hatte.

Oberleutnant v. Wintersfeldt hat übrigens den vom Präsidenten Poincaré zu ihm entsandten Obersten Aubert empfangen können und hat ihn gebeten, dem Präsidenten seinen Dank für die ihm bewiesene Aufmerksamkeit auszusprechen.

Außer den bereits gemeldeten Offizieren befand sich in dem verunglückten Auto ein dänischer General, der auch leichte Verletzungen erlitt, aber an den Manövern weiter teilnehmen kann.

Auch der französische Oberst Dupont trug bei dem Unglücksfall Verletzungen am Arm und am Handgelenk sowie Hautabschürfungen davon. Im Automobil waren, wie schon gemeldet, auch der dänische und griechische Militärattache.

Sofort nach seiner Ankunft in Grisolles hat dann auch Präsident Poincaré den deutschen Militärattache v. Wintersfeldt besucht.

Paris, 17. Sept. Alle französischen Blätter drücken ihre Sympathie mit dem verunglückten deutschen Militärattache, Oberleutnant von Wintersfeldt, aus, und geben dem Wunsch auf baldige Wiederherstellung seiner Gesundheit Ausdruck.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 16. Sept. (Tel.) Nach einem Telegramm aus Venedig vom 15. September fuhr der Staatssekretär Dr. Solf am 12. und 13. September mit der Mittelbahn bis zur Raupitze (etwa 50 Kilometer östlich von Ode). Er besichtigte die sanitären Einrich-

tungen für Bahnarbeiter und besuchte Johann Oeda. Am 14. September begab sich der Staatssekretär mit der Nordbahn bis Monglamba, von wo aus am 15. September der Abmarsch nach Dschang erfolgte.

Erleben (b. Magdeburg), 17. Sept. (Tel.) Im Alter von 78 Jahren ist gestern hier plötzlich der Wirkliche Geheimrat und frühere Deutsche Botschafter in Petersburg Friedrich Johann Graf von Molesleben, Mitglied des Preussischen Herrenhauses, gestorben.

Dänemark. Das Budget.

Kopenhagen, 16. Sept. (Tel.) Finanzminister Brandes brachte in der heutigen Sitzung des Folketings den Vorschlag des Budgets für 1914/15 ein. Der Vorschlag weist an Gesamtausgaben etwa 105 Millionen Kronen auf, was ungefähr demjenigen für das laufende Finanzjahr entspricht. Die veranschlagten Einnahmen sind um sieben Millionen Kronen höher als die des Vorjahres und belaufen sich auf 119 Millionen. Es ist somit ein Ueberschuss von rund 19 Millionen Kronen vorhanden, aber da für die Schuldenverwaltung usw. eine Ausgabe von 10 Millionen Kronen vorgesehen ist, verbleibt nur noch ein tatsächlicher Ueberschuss von vier Millionen Kronen. Die Erhöhung der Einnahmen setzt sich zusammen aus fünf Millionen Verneinungen aus Steuern und Abgaben und zwei Millionen aus den erhöhten Einnahmen der Staatsbahnen. Das Budget des Kriegsministeriums weist an Ausgaben 18 1/2 Millionen Kronen, das Marineministerium 12 1/2 Millionen Kronen auf. Die Verzinsung der Staatsschuld nimmt 12 1/2 Millionen Kronen in Anspruch. Im übrigen sind die veranschlagten Ausgaben ziemlich die gleichen wie im laufenden Finanzjahr. Größere neue Forderungen irgendwelcher Art weist der Vorschlag nicht auf.

Ferner brachte der Finanzminister den Abschluß der Staatsrechnung für das Finanzjahr 1912/13 ein, das einen Ueberschuss von 4,5 Millionen aufwies, während der Vorschlag ein Defizit von über 15 Millionen Kronen vorsehen hatte. Das günstige Ergebnis ist teils auf große Ersparnisse zurückzuführen, die beim Kriegsministerium 3,2 Millionen Kronen betragen, teils auf erhöhte Einnahmen, die bei den Staatsbahnen 2,5 Millionen Kronen und bei den Steuern 6,5 Millionen Kronen ausmachten.

Holland. Die Thronrede.

Haag, 16. Sept. (Tel.) Die Thronrede, mit der die Generalkonvention eröffnet worden ist, spricht zunächst von den anbauenden freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten und erklärt die Hoffnung für begründet, daß die militärische Regierung in Athen demnächst durch eine Zivilverwaltung gänzlich ersetzt werden kann. Es soll unverzüglich die Revision der Verfassung in Angriff genommen werden, die erstmals allen männlichen Holländern das Wahlrecht verleiht, mit einigen Ausnahmen, und zweitens das verfassungsrechtliche Hindernis gegen die Erteilung des Wahlrechts an die Frauen beseitigt. Das Gesetz über die Invaldität soll verbessert und den im Krankegeleit Verwehrten das Recht auf ärztlichen Beistand gewährt werden. Eine allgemeine Einkommensteuer, eine Abänderung der Erhöhung der Erbschaftsteuer und eine allgemeine Revision der Strafprozessordnung werden zunächst vorgeschlagen werden. Zum Schutze von Niederländisch-Indien wird der Bau eines Kriegsschiffes beabsichtigt, dessen Kosten vom niederländischen Budget zu tragen sind. Die Reorganisation der militärischen Streitkräfte soll vollendet werden. Ein Entwurf über die Eindämmung und teilweise Trockenlegung des Zuyderzees wird eingebracht werden. Die Regierung wird die letzten Ueberschüsse von Indonien auf Java und Madura besetzen, sowie die Erziehung der Eingeborenen fördern, die sich den verschiedensten Bedürfnissen der einzelnen Bevölkerungsgruppen Niederländisch-Indiens anpassen und von den Grundrissen religiöser Toleranz und gegenseitiger Achtung der Rassen geleitet sein soll.

Aus einem geheimnisvollen Tagebuche.

Roman von Ida von Gersdorff. Copyright 1913 by Grothlein & Co. G. m. b. H. Leipzig. (42. Fortsetzung.)

Untersuchungsrichter Ottmar Pratorius lächelte und erklärte beruhigend seiner Tante, die ganze Sache liege nun völlig klar. Sie solle sich über nichts beunruhigen, er selbst habe alle Fäden in der Hand. Aber die Tante sah dieser Versicherung auf einmal skeptisch gegenüber und bebauerte weinend die entsetzliche Geschichte, die das Prestige und Relief ihres Pensionats zu vernichten imstande sei. Niemand würde mehr kommen, jeder fürchten, bei ihr bestohlen zu werden. Dabei glaube sie, daß sicher schreckliche Mißgriffe begangen worden seien seitens der Kriminalpolizei, an denen sie selbst, infolge eines anonymen Briefes, die größte Schuld daran trage. Eigentlich müsse sie sich aber davon freisprechen, denn all die furchtbaren Angaben des Briefes seien als richtig erwiesen; die Aufzeichnungen hätte sie selbst gefunden und trotz mancher Veränderungen und Verschleierungen doch die Wahrheit erkennen müssen.

Manzou Vermeeren habe auch die Hand im Spiele gehabt. Die Scene am Ramin habe sich fast so abgespielt, und der Opal sei tatsächlich drei Tage lang fort gewesen — wahrscheinlich gestohlen! Dann habe der Dieb, und das müsse der Baron sein, denn ein anderer sei nicht bei ihr gewesen, ihr den Opal anonym aus Paris mit einem Gedicht wieder zugesandt — also könne es doch wieder gar nicht der Baron gewesen sein!

Was blieb dem Untersuchungsrichter-Ressen anders übrig, als wieder den Kopf zu schütteln, denn der klarste Geist konnte bei dieser Sammlung von weiblichen Erklärungen, Widersprüchen, unlogischen Folgerungen, die Ursachen und Wirkungen durcheinanderwarfen, verwirrt werden.

Er wünschte wirklich, lieber den Verbrecher selbst da zu haben, geneigt, ihm mehr zu glauben, und sich mehr auf seine Angaben zu verlassen. Der war am Ende ein Mann,

und er hätte sich selbst belügen müssen, sagen zu wollen, daß ihm die Sache so klar wäre, wie er jedoch seiner Tante lächelnd versichert hatte. Er wünschte herzlich, daß sie sich entfernen möge, als hätte ein Beamter eintrat, an der Tür stehen blieb und — die Käin nicht in ihrem Lehnstuhl neben dem Schreibtisch bemerkend — die Meldung hervorrief, daß der Verbrecher, der diese Nacht eingekerkert worden sei, sich bald nach seiner Ablieferung das Leben genommen habe.

Es war nicht zu verwundern, daß die Arme einer wohlthätigen Ohnmacht in die Arme fiel.

Wohlthätig, für alle Beteiligten und für den Gang der Angelegenheit vereinfachend und beschleunigend war es, daß die Frau Käin Bonn auf den Dwan in des Richters Privat-zimmer gebettet wurde, der Obhut seiner alten Wirtschafterin überlassen, bis ein Arzt zur Stelle sein würde. Das war nicht so einfach, da in der vorgedrückten Morgenstunde weit die meisten Verzte schon ihre Sprechstunden geschlossen und den Rundgang bei ihren Patienten begonnen hatten.

Inzwischen trat im Arbeitszimmer des bestürzten Untersuchungsrichters die Sache wieder in ein anderes Stadium, denn es stellte sich heraus: nicht Fritz Hundrieser hatte Hand an sich gelegt, sondern ein anderer, der zur selben Stunde eingekerkert war, vielmehr eine G. fangene, das Hausmädchen Margarete Dillinger hatte sich durch Erhängen zu töten versucht, war aber rechtzeitig abgeschnitten worden und lag bereits in der Charité. Der Arzt zweifelte allerdings an ihrem Aufkommen.

Die Meldung war kaum erstattet und hatte Richter Pratorius in eine gewisse Bestürzung veretzt — er war der Ueberzeugung, daß von dieser Gefangenen und Helferin zur Klärung der Sache viel abhängen — als eine zweite Meldung eintraf: Der Hochstapler und Einbrecher, d. h. der Kammerdiener Hundrieser, wünsche sofort den Herrn Untersuchungsrichter zu sehen.

Fritz Hundrieser trat in das Arbeitszimmer des Untersuchungsrichters Ottmar von Pratorius. Nicht mehr in hellblauer Dragoneruniform mit der goldenen Schärpe und dem Bande der Rettungsmedaille, die er seinem ermordeten Herrn gestohlen hatte, sondern im hoheleganten Gestrod mit grauer Weste und ebensolchem Schlips: das Tip-Top des wirklich vornehmen Mannes, der in einfachschlichter Weise in jeder Situation das Passende zu tragen weiß.

Der Wächter blieb vor der Tür. Der Tag war kaum mehr Morgen — zehn Uhr meldete der Glodenschlag.

Eine leichte Drehung des Schreibessels brachte Pratorius dem Verbrecher fast gegenüber. Es wurde ihm beinahe schwer, das Kopfschütteln zu unterlassen, das ihn wie eine Art Leiden besaßen zu haben schien, seit dem Beginne dieser Sache, so sehr verwunderte ihn Fritz Hundriesers tadellose Imitation — seinen Paß und die Legitimationspapiere hatte er in der Hand gehabt und vollkommen in Ordnung befunden. Obwohl er schon mehr als einen Typ der Gentleman-Verbrecher vor Augen gehabt, so doch ein gelungenes Exemplar aber noch nicht, es erkannte ihn wirklich nicht mehr, daß dieser sich die weiblichen Schwächen und Herzen als hauptsächlichstes Operationsfeld gewählt hatte. Manche seine Manipulationen im Sinne des Wortes waren fast unbegreiflich in ihrer Kühnheit und der Sicherheit, mit der seine Opfer ihm ins Garn gingen. Was alles hatte er nicht schon mit Glück versucht!

Seine Erscheinung war der Typ eines Gentleman, die stolze militärische Haltung der hochgewachsenen Gestalt, das schmale, braune Gesicht mit der lange gebogenen, aristokratischen Adlernase zwischen den leuchtend blauen Augen, in denen jetzt — unerhörterweise ein fast inniges Lächeln stand, das sich von den Augen aus den eingeschnittenen Lippen unter dem langen, goldblonden Schnurrbart mitzuteilen schien,



Amthliche Nachrichten.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat unter 6. September 1913 den Justizaktuar Karl Schilling beim Landgericht Offenburg zum Amtsgericht dazuletzt verlegt. Das großh. Ministerium des Innern hat unter 10. September 1913 den Revisionsassistenten Gottlieb Odenwald in Wolsach dem Bezirksamt Oberkirch zur Ausführlleistung zugeteilt. Mit Entschlebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. September 1913 wurde Oberleitendbahnschreiber Karl Becker in Basel zur Verlegung der Vorsteherstelle nach Bammental verlegt.

Badische Chronik.

In Obergrombach (A. Bruchsal), 17. Sept. Herr Krupp von Bohlen-Halbach hat der hiesigen neugegründeten Feuerwehr 300 Mark überweisen lassen.

Malsh (A. Wiesloch), 17. Sept. Vorgestern hat sich der Großherzog beim Bürgermeisteramt Wingoßheim nach dem Befinden der beim Brand in Malsh verunglückten Feuerwehrmänner erkundigt. Gleichzeitig bemerkte der Großherzog, man möge ihm, falls einer der Verunglückten einen Sohn beim Militär habe, davon Mitteilung machen, damit die erforderlichen Schritte zur Beurlaubung unternommen werden könnten. Das freiwillige Feuerwehrkommando dankte dem Großherzog für die Teilnahme und fügte an, daß sich sämtliche Verletzte auf dem Wege der Besserung befinden.

ko. Mannheim, 17. Sept. Ein Zusammenschluß der gesamten badischen Beamtenenschaft soll nunmehr unmittelbar bevorstehen, nachdem ein Zusammenschluß der mittleren Beamten schon seit einiger Zeit besteht, ein solcher der unteren Beamten, dagegen trotz wiederholter Anläufe von verschiedenen Seiten bisher immer gescheitert ist. Der alle Beamtengruppen umfassende Bund der Staatsbeamtenvereine in Mannheim hat sich neuerdings der Einigungsfrage tatkräftig angenommen und hat sämtliche Landesvereine badischer Staatsbeamten zu einer am Sonntag, 28. September, vormittags 10 Uhr, im „Friedrichshof“ hier stattfindenden Sitzung eingeladen, die sich lediglich mit der Gründung eines Landesverbandes badischer Beamtengruppen beschäftigen wird.

Weinheim, 17. Sept. Der Schulhausneubau an der Sulzbacher Landstraße ist bereits soweit vorgeschritten, daß der mächtige vom Stadtbaurmeister Eberhardt geleitete Bau voraussichtlich noch in diesem Jahre unter Dach und Fach gebracht werden wird. Im Kellergehoß sind Räume für ein Schülerbad, für eine Kuchküche, für ein Arztzimmer, die Dienertwohnung u. s. w. vorgesehen. Demnächst wird auch der Anbau der mit der Anstalt verbundenen Turnhalle erfolgen. Gemäß dem Voranschlage wird die ganze Anlage eine Summe von 370- bis 380 000 M. erfordern.

Mosbach, 17. Sept. Am Sonntag fand hier eine Versammlung der Gemeindevertreter des Amtsbezirks Mosbach statt, in welcher die Gründung eines Zweckverbandes zur Versorgung des Bezirks Mosbach mit Elektrizität im Prinzip beschlossen wurde. Die Anregung hierzu war von Bürgermeister Reiz in Mosbach ausgegangen. Von den 46 Gemeinden des Bezirks waren in der Versammlung 40 vertreten. Bürgermeister Reiz verbreitete sich zunächst über die Anlage einer Ueberlandzentrale; es ist beabsichtigt, daß ein Unternehmer das Kraftwerk baut und die Kosten für die Hochspannung übernimmt. Den Aufwand für die Transformatoren trägt der Verband, während die Kosten der Ortsnetze von den Gemeinden selbst zu übernehmen sind. Wie der Vorsitzende mitteilte, steht die Regierung dem Plane der Verbandegründung sympathisch gegenüber. Die Frage, wer das Kraftwerk erstellen soll, bzw. von wem die elektrische Energie bezogen werden soll, wurde noch nicht entschieden, dagegen stimmten die sämtlichen anwesenden 40 Gemeindevertreter der Gründung des Zweckverbandes und der finanziellen Beteiligung zu. Sodann wurde ein provisorischer Ausschuß gebildet, der die Vorarbeiten zu erledigen hat. Weiterhin wurde beschlossen, einen Agitationsfonds zu gründen, zu dem jede Gemeinde 2 Bfg. pro Kopf der Einwohner zahlte. Wie zu der Gründung des Zweckverbandes die „Heidelb. N. A.“ noch erfahren, ist beabsichtigt, in Verbindung mit einer Ueberlandzentrale die im Bezirk vorhandenen Wasserkräfte auszunutzen. Verschiedene Besitzer haben sich schon zur Abgabe ihrer Wasserkräfte bereit erklärt. Weiter soll die Gründung solcher Zweckverbände auch in anderen Bezirken des Kreises Mosbach, z. B. Welsheim, Buchen usw. angestrebt werden; diese Bezirksverbände sollen dann ebenfalls zusammengefaßt werden.

Michelsfeld (A. Sinsheim), 17. Sept. Hier sind drei Kinder an Spinalet Kinderlähmung erkrankt.

Aus dem Odenwald, 17. Sept. Als gestern in Waldmühlbach der 27jährige Schuhmacher Stay seinem Nachbarn einen Revolver zeigte, entlud sich plötzlich die Waffe. Der Schuh verlegte Stay selbst an der Hand und traf den 11jährigen Sohn des Nachbarn ins Herz. Der Knabe war sofort tot. Der Täter stellte sich selber dem Gericht.

Baden-Baden, 17. Sept. Dem Stadtrat ging die Mitteilung des Agl. Preussischen Kriegsministeriums zu, daß anlässlich der bevorstehenden Heeresverfäugung die Möglichkeit

nicht geboten gewesen sei, die vom Stadtrat in bezug auf die Stationierung einer Garnison in hiesiger Stadt dargelegten Wünsche zu berücksichtigen.

Offenburg, 17. Sept. Am Sonntag, den 21. d. Mts., nachmittags 1/2 Uhr, findet hier im Bahnhofshotel Ketterer eine Sitzung des Ausschusses der ärztlichen Landeszentrale für Baden statt. Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Bericht über die bisherigen Vertragsverhandlungen; 2. Beschlußfassung zu einem tarifärztlichen Vertragsmuster für Baden; 3. Organisatorische Maßnahmen.

Durbach (A. Offenburg), 17. Sept. Zwischen hier und Neßfried wurde der hiesige Obsthändler Kemp bewußtlos aufgefunden. Wie er später erzählte, wurde er auf der Straße von einem Unbekannten überfallen und vom Kade heruntergerissen. Der Räuber nahm Johann die Burschenschaft, die in 21 Zehnmarkstücken bestand, an sich. Obsthändler Kemp hat eine Wunde im Gesicht davongetragen. (Offenb. Ztg.)

Badenweiler, 15. Sept. Vom 27. September bis 1. Oktober findet hier die 22. Jahresversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes statt. Am Samstag, 27. September erfolgt zunächst eine Vorparlamentsitzung des Schutzbundes Deutscher Bäder und Kurorte, an die sich die Generalversammlung des Vereines anschließt. Am Sonntag sollen Ausflüge unternommen werden und abends gibt die Gemeinde Badenweiler ein Begrüßungsbanquet. Am Montag vormittag beginnen Johann die Beratungen des Deutschen Bäderverbandes. Die Großh. Regierung hat die Teilnehmer in das Hotel „Räuberbad“ eingeladen. Ein Ausflug auf den Hochblauen soll die Tagung beschließen.

Reims (A. Lörzach), 17. Sept. Hier ist am Montag früh auf noch unaufgeklärte Weise in dem Hause des Landwirts Seeger Feuer ausgebrochen. Trotz der raschen Hilfeleistung der Feuerwehr und der Einwohnerschaft, fielen dem wütenden Element das Wohnhaus, 1 Scheuer, sowie das Dekonomiegebäude des genannten zum Opfer. Der Brandgeschädigte ist verstorben.

St. Blasien, 17. Sept. Am Sonntag nachmittag hat Staatsminister v. Tirpitz nach mehrwöchigem Aufenthalt unsere Stadt wieder verlassen.

Wöhrenbach (A. Willingen), 16. Sept. Großherzogin Luise hat anlässlich ihres hiesigen Besuches dem Zuseitenkrankenhaus eine Schwarzwälder Uhr zum Geschenk gemacht.

Schwanningen (A. Bonndorf), 17. Sept. Hier brach in dem Anwesen des Landwirts Franz Rehl infolge Selbstentzündung von feucht eingebrachtem Heu Feuer aus, das mit so rapider Schnelligkeit um sich griff, daß Wohnhaus, Stallung und Scheune niederbrannten. Der Gebäudeschaden ist durch Versicherung gedeckt, während das Mobiliar nicht versichert ist.

Singen, 17. Sept. Das Schütturnen des Turnvereines am Sonntag schloß mit einem tragischen Vorfall. Der 51 Jahre alte Gründer, Konditor Neßler hatte sich an einigen Vorfällen beteiligt. Später wurde er von einem Unwohlsein auf dem Festplatz befallen, legte sich abseits nieder, und bald darauf konnte der Arzt nur noch den Tod infolge Schlaganfalls konstataieren.

Singen, 17. Sept. Vorgestern wurde hier die Leiche des schon seit einigen Tagen verstorbenen 28 Jahre alten Gärtners W. Deufel aus der Aach gezogen; diese hat schon mehrere Tage im Wasser gelegen. Es scheint sich um einen Selbstmord zu handeln. Das Fahrrad des Bedauernswerten fand man in Beieren a. A.

Ueberlingen, 17. Sept. Als der Landwirt Josef Fack von Dingseldorf mit dem Rad von Konstanz zurückkehrte, wurde er von einigen Bewohnern von Lihelstetten angefallen und verprügelt. Fack zog sein Messer und verletzte einen der Angreifer lebensgefährlich. Er will in Notwehr gehandelt haben. Fack wurde verhaftet.

Zur bevorstehenden Landtagswahl in Baden.

Bruchsal, 17. Sept. Eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei für den 50. Wahlkreis Durlach-Bruchsal beschloß gleich im ersten Wahlgang die konservative Kandidatur zu unterstützen.

Neustadt, 16. Sept. Der Nationalliberale Bezirksverein Neustadt hielt am Sonntag im oberen Saale des Hotels zur „Post“ eine Vertrauensmännerversammlung ab, die von 48 Parteimitgliedern aus den verschiedenen Orten des 17. Landtagswahlkreises besucht war. In dieser wurde einstimmig und mit Begeisterung Herr Professor Reinhard Fischer aus Karlsruhe als Kandidat für die am 21. Oktober stattfindenden Landtagswahlen aufgestellt. Im Anschluß an diese Vertrauensmännerversammlung fand um 4 Uhr nachmittags eine liberale Wählerversammlung statt, die von der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei des Wahlkreises einberufen war. Im vollbesetzten Kronensaale sprach der Vorsitzende des Nationalliberalen Vereines Neustadt, Amtsrichter Obkircher, die einleitenden Worte. Darauf entwarf der Kandidat, Herr Reinhard Fischer, sein Programm, wobei er auf alle wichtigen, die Landtagswahlen berührenden Fragen eingieng. Er fand den ungeteilten Beifall der ganzen Versammlung. Namens der Fortschrittlichen Volks-

partei Neustadt gab Herr Otto Wertz die Einverständniserklärung mit der Auffstellung der Herrn Fischer als Kandidat bekannt. Herr Privat Komback aus Furtwangen sprach als Beauftragter der Fortschrittlichen Volkspartei Furtwangen, die ebenfalls die Kandidatur des Herrn Fischer begrüßte und voll und ganz für seine Person eintraten werde.

Badischer Kreistag.

Heidelberg, 17. Sept. Die Vertreter der badischen Kreis-ausschüsse fanden sich gestern hier zu einer Sitzung zusammen, die von Oberbürgermeister Wildens geleitet wurde. Nach Eintritt in die Tagesordnung sprach, wie bereits gestern gemeldet, Landgerichtsrat Ziegler-Mosbach über die Aenderung des Gesetzes, betreffend die Zwangserziehung und die Bevormundung durch Beamte der Armenverwaltung. Bürgermeister Trunzer in Säckingen berichtete im Namen der oberbadischen Kreise über die Vorentwürfe eines Wanderfürsorgegesetzes und eines Wandearmengesetzes.

Dr. Freiherr v. Stojingen in Steiflingen erstattete Bericht über die Vereinbarung zur Verhütung von Rechtsstreitigkeiten zwischen den badischen Landemerenverbänden. Der vom Referenten in seinen Einzelheiten erläuterte Entwurf des Uebereinkommens wird genehmigt; weiter wird noch ein Zusatz über die Einziehung eines Schiedsgerichtes bei Streitigkeiten zwischen einzelnen Kreisen beigelegt.

Kreissekretär Reith-Mosbach legt den Entwurf einer gemeinshaftlichen Buchungsform für die Kreise vor. Die Rechnungsführung der Kreise ist sehr verschiedenartig sowohl im Aufbau wie bei der Gliederung des Rechnungswesens und des Botanschlages. Die daraus entstehenden Mängel waren Gegenstand der Beratungen des Mosbacher Kreistages. Es wurde eine Kommission eingeleitet, die im ganzen zwei Entwürfe ausarbeitete. In der Versammlung werden verschiedene Vorschläge gemacht; diese sollen von den Kreisen in kurzer Zeit beraten werden.

Landtagsabgeordneter, Rechtsanwalt König-Mannheim berichtete über den Besug der Kreisliegenschaften zur Gemeindevormögenssteuer. Der Redner tritt für den früheren Zustand der Steuerfreiheit der Kreise ein, denn die Niederlassung des Kreises in einer Gemeinde bringe für diese entscheidende Vorteile. Professor Bürgermeister Dr. Walz-Heidelberg vertritt den entgegengelegten Standpunkt. Der Vorsitzende ersucht die beiden Redner, ihre Ansichten über diese Fragen genau zu präzisieren und sie dem Kreistag vorzulegen.

Der Punkt Organisation der Säuglingspflege wird wegen der Erkrankung des Berichterstatters, Oberbürgermeisters Dr. Weber, von der Tagesordnung abgesetzt.

Bürgermeister Dr. Schweidert-Pforzheim referiert über die Nahrungsmitteluntersuchung und betont deren Wichtigkeit für die Volksgesundheit.

Bürgermeister Dr. Reichardt-Durlach spricht über die Beziehungen zur Landwirtschaftskammer. Es wurde eine Kommission gebildet, die sich mit dieser Frage befassen sollte; die Kommission konnte aber noch nicht zusammentreten. Nach einer Mitteilung des Abg. Geppert wird diese Sitzung in aller nächster Zeit stattfinden; die Landwirtschaftskammer siehe den Kreisen wohlwollend gegenüber.

Bürgermeister Dr. Reichardt befürwortet das Leeren der Kreisstraßen und Kreiswege; die Kosten sollen Gemeinde und Kreis tragen.

Altbürgermeister Fischer-Donaueschingen beantragt am Schluß seines Vortrages über Kreisbehilfen zur Ausbildung von Feuerwehrführern, ein Kreis solle Anregungen machen und diese dem nächsten Kreistag vortragen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden macht das der Kreis Willingen.

Altbürgermeister Fischer-Donaueschingen empfiehlt den Beitritt der Kreise zum Badischen Fischereivereine.

Landgerichtsrat Ziegler-Mosbach spricht sich gegen die Studienbeihilfen an Studierende der Handelshochschule in Mannheim aus. Abgeordneter König macht darauf aufmerksam, daß die Beihilfe nicht der Stadt Mannheim, sondern den Kreiseingesessenen zu Gute komme.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Konstanz behält den Vorort bis nach dem nächsten Kreistag, der in Konstanz abgehalten wird. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Kreisauschuß Heidelberg für die behandelte Gastfreundschaft und Oberbürgermeister Dr. Wildens für die vortreffliche Leitung der Verhandlungen der Dank der Anwesenden ausgesprochen.

Um 2 Uhr folgte ein gemeinsames Mittagessen im Schloßrestaurant und hierauf eine Besichtigung der Konstruktionsarbeiten am Ott-Heinrichsbau unter sachverständiger Führung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 17. Sept. Vom Großh. Hoftheater wird uns geschrieben: Die Neueinführung von Mozarts Oper „Così fan tutte“ (So machen's alle), deren Vorbereitung durch den gestrigen theatrefreien Tag gefördert wurde, wird am Samstag, den 20. Sept., stattfinden. In dem Reigen der Mozart-Opern, deren Aufführung gleich zu den ersten Taten des Karlsruher Hoftheaters zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zählte, kam man im Jahre 1812 auch an „Così fan tutte“. Das Werk erschien damals in einer freien Bearbeitung von C. F. Bieglner unter dem Titel „Weibertreu, oder die Mädchen sind aus Flandern“, einer Bearbeitung, der man sich damals auch in Berlin und Leipzig bediente. Der Wiederaufnahme im Jahre 1860, die man zu Großherzogs Geburtstag ins Werk setzte, wurde die neue Bearbeitung von E. Devrient zugrunde gelegt, zu welcher W. Kalliwoda die Regitative eingerichtet hatte. Diese Neubearbeitung führte den heute meistgebräuchlichen deutschen Titel „So machen's Alle“, und in dieser Form erhielt sich das Werk bis ins Jahr 1868 auf der hiesigen Bühne. Die am Samstag, den 20., bevorstehende Wiederbelebung schließt sich eng an das Original an; sie benützt die deutsche von Hermann Kovi mit Benützung der Bearbeitungen von Devrient und Kalliwoda die Regitative des Originaltextes. In dieser Gestalt gelangte „Così fan tutte“ im Jahre 1897 zum erstenmal im Residenztheater in München zur Aufführung. Seitdem hat das Werk seinen Platz in den Münchener Mozart-Festspielen mit Erfolg behauptet.

T. Waldshut, 17. Sept. Unter Führung ihres Professors besuchten 20 Studenten der landwirtschaftlichen Hochschule von Baren Wageningen (Holland) die hiesige Gegend zur Vornahme einer geologischen Exkursion. Die Besucher zeigten sich von den landschaftlichen Reizen hochbefriedigt, desgleichen auch von dem Ergebnis ihrer Exkursion. Von Adorf im Wutachtales, wo die Exkursion ihren Abschluß fand, erfolgte die Weiterreise nach Freiburg.

Berlin, 16. Sept. Ueber die Premiere im Metropolitheater wird uns geschrieben: Die Tausche der neuesten Metropolittheater ist mehr ein gesellschaftliches als ein künstlerisches Ereignis. Man freut sich auf die neuesten Witze, auf die scherzhafte Glossierung der Jahresereignisse, auf die neuesten Schläger, mit denen das Repertoire der Tanz- und Cafèkonzerte bereichert wird, auf die neuesten Verkleidun-

gen Gublo Thieschfers, Giampe tros und der anderen Berliner Lieblinge. Julius Freund hat auch in diesem Jahre wieder den Text geschrieben, Jean Gilbert die Musik hinzugefügt und Richard Schulz die Inszenierung übernommen. Der Kintopp demühtigt sich immer mehr auch dieses auf äußere Effekte gestellten Theaters. Wo die Mittel der Regie nicht mehr ausreichen, hilft die belebte Weinwand aus. Aber auch die Anregung des Stüdes läßt erkennen, daß unsere Schaulust zum Film bekehrter wird. Wir erleben eine neue Reizperiode um die Erde in 40 Tagen nach dem Vorwurf einseitiger Jules Verne'scher Phantasie. Fremde Länder ziehen norüber, alle modernen technischen Hilfsmittel lassen uns die Hemmnisse der rasenden Fahrt überwinden. Das Publikum war begeistert und quitierte mit endlosem Beifall seinen Dank für die neuesten Witzchen künstlerischer Technik.

Berlin, 16. Sept. „Das Theater“, die bekannte Halbmonatschrift, läßt soeben das erste Heft ihres neuen Jahrganges, des fünften, erscheinen. Auf dem Titelbild ist eine harmante Künstlerin, Nelly Verpl. Von den Artikeln seien die Plauderei von Dr. Hans Kaufmann über Londoner Theater, sowie ein Artikel der bekannten Schauspielerin Bertha Hausener über Theater in Wien und Berlin genannt. Sehr lustig ist eine No. dazwischen von Oskar Klein „Schlagwörter der Bühne“. Ueber neue Aufführungen in Berlin, Wien und im Reich wird eingehend berichtet. Von den zahlreichsten Illustrationen dürften besonders die Spezialaufnahmen der Zeitungsillustratoren die einige bedeutende Künstler im Schach ihrer Familie zeigen. Dem Heft liegt die „Eleganz“ bei, die bereits in der Lage ist, Bilder von den kommenden Moden aus Paris zu bringen.

Berlin, 16. Sept. Der erste Band einer eingehenden Biographie Ernst von Windenbruchs von Verthold Nizmann wird im Herbst im Verlage von G. Grote in Berlin erscheinen. Zugleich bezieht der Grote'sche Verlag eine Ausgabe von Breunners „Jörn Uhl“ mit Bildern von Professor Bernhard Winter vor, die zum 50. Geburtstag des Dichters Ende Oktober ausgegeben werden soll, sowie eine neue Ausgabe des „Simplicius Simplicissimus“ mit Illustrationen von Josef Sattler. In neuen Romanen und Erzählungen werden im gleichen Verlag demnächst erscheinen: von dem Schweizer Heinrich Federer: „Jungfer Theresle“, eine humorvolle Erzählung aus dem Priesterleben, von Joseph von Lauff: „Die Brinnschulte“,

ein Roman aus dem weisfälligen Bauernleben und „Der Vogel Tobiban“, eine Novellenammlung, in der H. W. Seidel, der Sohn von Heinrich Seibel, als Dichter debütiert.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Wie Herr Felix Holländer mitteilt, hat er aus Gründen privater Natur seine Stellung in Berlin aufgegeben und wird auch nicht in der Lage sein, das Amt als Intendant des hiesigen Schauspielhauses anzutreten. Bekanntlich sollte Herr Holländer erst am 1. April des kommenden Jahres seine Tätigkeit hier beginnen. Bis dahin mußte mit einer Vertretung durch die Regisseure getreuet werden. Die Auffstellung des Repertoires, der Erwerb neuer Stücke usw. geschah durch Herrn Holländer. Es ist dafür Sorge getragen, daß der Spielplan für die künftige Saison von der Bühnendirektion unverändert eingehalten wird.

Wien, 16. Sept. Das Mitglied des Hofburgtheaters Da Doff wurde nach durchgeführter Disziplinäruntersuchung wegen einiger in einem Interview gemachter abfälliger Äußerungen über die Burgtheaterdirektion sofort entlassen.

„Das Theater der Moden“.

Das Theater, besonders wenn die leichtgeschürzte Muse auf ihm singt und tanzt, in sehr innigem Konnex mit der Mode steht, wußten wir längst, auch wenn man es bisher noch nicht für den Zweck der Bühne hielt, ein Modentheater zu sein. Das „Theater der Moden“ in reiner Inkarnation ohne falsche Scham und ohne verhehlten Ehrgeiz entstand aber erst jetzt in Berlin in der Ausstellungsballe am Zoologischen Garten.

Etwas Ähnliches gab es schon vor einem Jahre, als die Wiener Verhältnisse im Hofopernhaus ihre Schöpfungen zeigten, und Poiret, der zuerst mit seinem Mannequins nach hier kam, gehört auch in die Verwandtschaft, aber was dieses „Theater der Moden“ von allem, was vorherging, unterscheidet, ist der historische Teil, den Hugo Bernh unter Mitwirkung des Malers Ernst Stern, der Reinhardts Dekorationen zeichnet, hergerichtet hat. Auf sechs Bühnen wird hier die Mode von 1813 bis 1870 vorgeführt, sogar mit einer Handlung, die allerdings wie im Kintopp, der nachgerade auch das Theater zu befruchten beginnt, stumm gemint wurde. Der Naturalismus war hier soweit getrieben, daß im ersten Akt



Die Herbstmanöver der badischen 28. Division im südlichen Schwarzwald.

(Von unserem besonderen Kammerberichterstatter.)

Blau: Besondere Kriegslage für den 16. September.

Der Führer der verst. 56. Inf.-Brig. erhält 7 Uhr abds. folgenden Befehl: 14. U.-R. Magden südl. Rheinfelden, 15. 9., 6 Uhr abds. „Das Armeekorps bleibt morgen zunächst südlich Rheinfelden stehen, um den zurückgebliebenen linken Flügel der Armee aufzunehmen. Die 56. Inf.-Brig. hat ein weiteres Vordringen des ihr gegenüberstehenden Feindes aufzuhalten. Die Rheinbrücke bei Rheinfelden ist zur Zerstörung vorbereitet.“ Der kommandierende General.

Rot: Besondere Kriegslage für den 16. September.

Der Führer der verst. 55. Inf.-Brig. erhält 7 Uhr abds. folgenden Befehl: U.-R. A. H. Qu. Altfirch 15. 9., 6 Uhr abds. „Der linke Flügel der Armee hat heute Basel erreicht, die Brücken bei Basel und Hünningen zerstört gefunden und wird morgen die Verfolgung südlich des Rheins fortsetzen. Die 55. Inf.-Brig. hat die bei Hünningen auf das rechte Rheinufer übergetretenen Teile der blauen Armee zu verfolgen und zu zerstreuen.“ Der Oberkommandierende.

F.S. Vörrach, 16. Sept. Die Truppen der roten Partei, die aus den beiden Grenadierregimentern Nr. 109 (Karlsruhe) und Grenadierregiment Nr. 110 (Mannheim-Heidelberg), 4 Kompanien Unteroffizierschüler aus Ettlingen, Pioniere aus Kebl und 3 Schwadronen Jäger zu Pferd Nr. 5 aus Mülhausen i. E. L., dem Feldartillerieregiment Nr. 50 (Karlsruhe) und der Fernspregeabteilung bestand, hatten nach dem siegreichen Gefechte am gestrigen Tage heute morgen 4 Uhr bei Dunkelheit die Zelte verlassen, um den bereits geschlagenen Feind, der sich im Rückzug nach dem Rhein befand, zu verfolgen und ihn vollends niederzujagen. Trotz heftigen Widerstandes durch den anhaltenden Regen des vergangenen Tages wurde die Nacht sehr gut verbracht und war die Ruhe der Truppen trotz der im Tale herrschenden Feuchtigkeit der Luft keineswegs gestört. Mit frischem Humor und neuen Kräften wurde der Vormarsch an den durch gute Weideweiter bald festgestellten Feind um 6 Uhr angetreten. Die Kolonnen von Rot hatten Marschrichtung Steinen über Hauningen.

Der Feind war bei Mülhausen auf dem Dintelberg festgestellt. In flotten Marschtempo war bald Hünningen erreicht und der Wald nach Mülhausen durchquert. Bei herrlichem Wetter ein schöner Marsch durch den Wald mit den Ausblicken in das schöne Wiesental. Der feindliche blaue Gegner bestand aus den beiden Kavallerie-Infanterieregimentern Nr. 111 und 40, dem Feldartillerie-Regiment 14 (Karlsruhe), Pioniere und 2 Schwadronen Jäger zu Pferd Nr. 5. 9.35 Uhr hatte das Gros von Rot den Wald nach Mülhausen passiert und war unmittelbar vor dem Feinde, der die Straßenzüge nach Oberelsfeld und Mülhausen und den Ort Mülhausen stark besetzt hatte und den Angriff annahm. Die Artillerie von Rot fährt in Stellung auf und eröffnet das Feuer. Ebenso eröffnet den Kampf die Maschinengewehrkompanie des Leibgrenadierregiments 109. Sie wechselt mehrmals ihre Stellung, um mit ihrer tobenden gefürchteten Waffe die feindlichen Schützenlinien abzumähen. Das Artilleriefeuer dauert an, wird aber bald auch drüben vom Feinde stark erwidert und fortgesetzt. Noch gehen die roten Regimentern in Gruppenkolonnen vor. Jetzt ist der Feind sichtbar, der die gegenüber liegenden Höhen besetzt hat. Das Gefecht beginnt. Kommando: „Wasser 300“. Es ist 9.35 Uhr. Nun wird die Flagge (Dreieck schwarz-weiß-rot, Abzeichen) des kommandierenden Generals des 14. Armeekorps sichtbar, des Generals der Infanterie von Suene. Auch der Kommandeur der 28. Division, Generalleutnant Freiherr von der Goltz ist in Begleitung. Das Kommando: „Lebhafter feuern auf die feindlichen Schützenlinien“ wird gegeben, Stellung wird gewechselt. „Wasser 300“. Die roten Regimentern ziehen die noch zurückstehenden Kräfte heran und geben ein mörderisches Schnellfeuer auf den Feind ab, der das Feuer lebhaft erwidert. Ein ohrenbetäubender Lärm entsetzt durch das Einsetzen der Maschinengewehre; die Artillerie spielt den Bass.

Der mutige Feind (Infanterieregiment Nr. 111 und 40 Kavallerie) hält jedoch wacker aus, um die Stellung zu behaupten. Rot schießt sich zum Stürme an und geht sprunghaft in letzte Stellung über. Mit todesverachtendem Mute stürmen jetzt die beiden Grenadierregimentern gegen die Höhen. Das bekannte Kommando zum Stürme wird bei den roten Regimentern gegeben, die Trommeln ertönen: „Bumm, bumm, bumm“ und mit dem Kommando: „Fällt das Gewehr“ als letztes führen die todesverachtenden Grenadiere mit „Hurra“ auf den Feind. Der Feind weicht an verschiedenen Stellen zurück, nimmt aber neue Stellung mit Verstärkung ein. Noch ist das Dorf Mülhausen nicht genommen, wo die wackeren mutigen 111er und 40er den Straßenkampf aufnehmen und mit eisernem Mute das Dorf zu halten versuchen.

Das zweite Bataillon des Grenadierregiments 110 aus Heidelberg nimmt am Kampfe teil, mit der 6. und 8. Kompanie des Leibgrenadierregiments 109. Es ist ein erbitterter Kampf, Mann gegen Mann. Das Kriegsglück wagt hin und her, da die 40er und 111er neue Kräfte einsehen. Jetzt kommt die 4., 7. und 11. Kompanie vom Leibgrenadierregiment den hart bedrängten Kompanien zu Hilfe und der erbitterte Kampf mit dem Bajonett, im Ernstfalle ein gauenhafter Anblick, ist auch hier entsetzend. Der Gegner ist auf beiden Flanken gemorren, das Dorf Mülhausen genommen. Der Feind ist aufgerollt. 10.30 Uhr. Die Schlacht bei Mülhausen auf dem Dintelberg, Schauspiel großer Ereignisse, ist vorüber. Das

einem Harfenkonzert um 1815 — sogar die Harfe stumm blieb. Mit dem hochbunten Empirekleidern beginnt der Reigen, über die Merveillen und die Kriolen ging's weiter bis zum — horribile dictu — auf de Paris in einem Modelalon von 1875.

Dann kam ein Sprung bis zum Jahre 1913. Berliner und Pariser Firmen führten ihre neuesten Modelle in hübschen Salons durch Mannequins — das Wort klingt so grazios, daß man seine Abhängung von dem deutschen Worte „Mädchen“ gar nicht ahnt — und leider auch durch Wachsfiguren vor. Beobachterweise waren die Mannequins nicht so geschicklich, wie die Animaten, und das tat der Wirkung der gliden Kostüme großen Abbruch.

Recht uftig wirkt eine kleine Marionettenbühne des Baden-Badener Theaters von Zoo Fußboden, die im bunten Wechsel einen Miniatur-Caruso, einen Schwanz von Hans Sachs und eine Modelplauderei vorführte. Das Publikum war begeistert, und vielleicht wird diese kleine Bühne der größte Erfolg dieser Modeltheaterausstellung werden, die sich wohl zu einer dauernden Einrichtung unter den Berliner Ausstellungen entwickeln wird.

Von der Luftschiffahrt.

Frederichshafen, 16. Sept. Die Abnahmefahrt des neuen Marineluftschiffes „L. 1“ ist für Ende dieser Woche vorgesehen. Ein bestimmter Tag ist nicht in Aussicht genommen. Alle näheren Dispositionen richten sich nach der Wetterlage. Die erste Fahrt wird das Luftschiff nach Johannisthal führen, von wo es seine Probefahrten unternimmt wird. Die Abnahmecommission der Kaiserlichen Marine setzt sich zusammen aus Korvettenkapitän Benisch vom Reichsmarineamt, Vorsitzender Kapitänleutnant Freyer, künftiger Kommandant des L. 2, Marinebaurat Neumann, Marinebaumeister Pizler und Oberingenieur Busch.

Der Wettbewerb um die Fernflugpreise der Nationalflugpende.

Der Verwaltungsrat der Nationalflugpende hat bekanntlich die

Signal wird gegeben: „Das Ganze halt!“ Die Offiziere begeben sich zur Kritik, die den Sieg von Rot feststellt.

Um 11.30 Uhr erfolgt das hoferstrende Signal: „Rückt ein in die Quartiere!“ Die Helmbezüge werden abgenommen, denn es ist wieder Friede. Das Divisionsmanöver ist mit heutigem Tage beendet, die Truppen rücken nun durch den herrlichen Wald (9 Km.) nach Vörrach zu den Quartieren ein, wo die 4 Grenadier- bzw. Infanterieregimentern (109, 110, 111 und 40) über den morgigen Tag (Mittwoch) in Quartier sind. Unter frühlichem Gesang war Vörrach bald erreicht. Die Artillerieregimentern und Jäger zu Pferde wurden in den Orten südlich und westlich Vörrachs einquartiert. Vörrach erhielt insgesamt 4000 Mann. Am Ostausgange der Stadt erwarteten die Regimentstapellen des Leibgrenadierregiments 109 und Grenadierregiments 110 ihre Regimentern und in tadelloser Verfassung und in strammer Haltung rückten die Truppe: nach der Stadt in ihre Quartiere, um mit neu gestärkten Kräften am Donnerstag den Kampf im Armeekorpsverband aufzunehmen, im Verein mit der 29. Division. Während der großen Angriffsübung kommen die Truppen nicht in Quartiere, von Donnerstag auf Freitag wird wieder bivaktiert.

Von der Maul- und Klauenseuche.

Karlsruhe, 17. Sept. In der „Karlsruher Zeitung“ wird amtlich mitgeteilt: Da die Maul- und Klauenseuche in dem schweizerischen Kanton Schaffhausen eine für den inländischen Viehbestand gefährdrohende Ausbreitung erlangt hat, hat das Groß. Ministerium des Innern auf Grund des § 7 des Viehseuchengesetzes die Einfuhr von frischem Fleisch, roher Milch, frischen Häuten und Klauen, von Dünger, sowie von Heu, Stroh und anderen Futtermitteln aus dem schweizerischen Bezirk Schleitheim untersagt und das Einfuhrverbot auch auf Klauentiere, die aus dem genannten Bezirk kommend, im kleinen Grenzverkehr die Grenzstraße Erzingen-Stühlingen-Föhren passieren, ausgedehnt. Gleichzeitig ist auf Grund des § 2 Abs. 2 des Viehseuchengesetzes und § 30 des Polizeistrafgesetzbuches der kleine Grenzverkehr mit Klauentieren aus den Bezirken Waldshut und Bonndorf über die genannte Straße verboten worden.

Waldshut, 17. Sept. Während sich in Erzingen die Maul- und Klauenseuche nicht weiter ausgebreitet hat, ist in Föhren in einem Stalle die gefährliche Seuche ausgebrochen. Das Gerücht, auch in Stühlingen herrsche die Maul- und Klauenseuche, ist unwahr.

Unwetter.

ka. Magau (bei Karlsruhe), 17. Sept. Das Gewitter vom Sonntag abend hat auch hier stark getobt. Unabsehbaren Schaden hat es aber auf der pfälzischen Seite angerichtet. In den benachbarten pfälzischen Orten Rheinzabern, Rülzheim, Todgrün, Herrheim, Hanne, Hagenbühl u. a. hat der starke Hagelschlag vielfach die Tabakerte völlig vernichtet, dergleichen zwischen Winden und Bergzabern. In Winden war das Gewitter das stärkste seit mehr als zwanzig Jahren.

Emmendingen, 17. Sept. In einem größeren Teil des Breisgates hat das Unwetter am Sonntag Schaden angerichtet, da vielfach der Regen von Hagelschlag begleitet war, der den Feldfrüchten stark zulegte. Ungünstige Nachrichten über Feldschaden und Ueberflemmungen kommen besonders aus Kollmarzente und Segau. Im letzteren Ort trat der Dorfbach aus und überschwemmte Straßen und die eben gelegenen Räume in den Häusern.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. September.

Der Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Böhm ist „Karlsruh. Ztg.“ aus dem Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Beerdigung. Gestern nachmittag ¼ 4 Uhr fand im Stadtteil Rintheim die Beerdigung des früheren Bürgermeisters Georg Schmidt unter zahlreicher Beteiligung der dortigen Einwohner statt. Unter Trommelschlag geleitete die Feuerwehr ihren ehemaligen Ortsvorstand zum Grabe, woselbst Rilar Greiner eine ergreifende Trauerrede hielt. Der Gesangverein „Sängerbund“ trug einige Grabgesänge vor und ließ einen Kranz niederlegen. Weiter hatten sich durch Abordnungen mit umflorten Fahnen eingefunden der Verein ehemaliger Leibdräger Karlsruhe und der Verein ehemaliger Reiter Durlach. Schmidt war in Rintheim etwa sechs Jahre Bürgermeister bis kurz vor der Eingemeindung, deren Zustandekommen er mit allen Kräften gefördert hat.

Das zweite Reserve-Infanterieregiment, welches vor 14 Tagen gebildet wurde und auf dem Truppenübungsplatz Heuberg seither anstrengende Übungen abhielt, ist gestern wieder aufgelöst und die Mannschaften nach der Heimat entlassen worden. In der Frühe um 10 Uhr ging der Sonderzug dort ab und fuhr über Horb-Pforzheim nach Durlach, woselbst der Zug abends 6.41 Uhr anlangte. Von dort ging der Sonderzug nach

Zeit vom 15. September bis 31. Oktober als Tagesleistung mit oder ohne Flugstift ausgeführt werden, besondere Preise ausgeschrieben. Die Tagesleistungen müssen mindestens 1000 Kilometer betragen, und davon müssen wenigstens 500 Kilometer in einer Richtung zurückgelegt werden. Für die sechs weitesten Flüge betragen die Preise 60 000, 50 000, 40 000, 25 000, 15 000 und 10 000 Mark; wird der zurecht weiteste Flug von 1600 Kilometer übertroffen, so wird ein Preis von 100 000 Mark ausbezahlt. Auf allen deutschen Flugplätzen wurden in den letzten Wochen mit sicherstem Eifer Vorbereitungen und Übungen für diesen Wettbewerb veranstaltet, und jetzt hat er seinen Anfang genommen. Der bekannte badische Flieger Stiefpater, der Chefpilot der Zeppelinwerke, hat gestern in Freiburg einen Fernflug nach Königsberg angetreten, der einen guten Verlauf genommen hat. Ueber den Verlauf des Fluges bis Johannisthal haben wie gestern bereits berichtet. Ueber die Ankunft in Königsberg und über den Flug selbst liegen nun folgende Meldungen vor:

Königsberg, 17. Sept. Der Flieger Stiefpater mit seinem Begleitoffizier Oberleutnant Zimmermann ist gestern abend um 6.35 Uhr am hiesigen Luftschiffhafen gelandet. Die Flieger hatten gegen 4 Uhr in Elbing eine Zwischenlandung vorgenommen. Die reine Flugstrecke dürfte ungefähr 1130 bis 1160 Meter betragen, die reine Flugzeit für die Strecke Freiburg-Königsberg 10 Stunden 45 Min.

Königsberg i. Pr., 17. Sept. (Tel.) Nach Mitteilungen des Fliegers Stiefpater war dessen Flug am Freitag nach Königsberg sehr gefährlich. Schon in der Nähe von Schneidemühl wurde das Flugzeug durch Wind, die einer riefigen Gewitterwolke vorausgingen, auf das feststeht hin- und hergerissen. Nach pantomimischer Verständigung mit seinem Begleiter Oberleutnant Zimmermann verzichtete Stiefpater jedoch auf eine Landung und ließ sein Flugzeug höher steigen, um dann in etwa 2000 Meter Höhe die Gewitterwolke zu passieren. Kurz darauf senkte heftiger Hagel und Regen ein. Nach einer Zwischenlandung in Elbing irteten die Flieger einige Zeit ratlos umher, bis sie durch eine Rakete der Königsberger Ballonhalle wieder auf den richtigen Weg gewiesen wurden.

Außer Stiefpater hat sich auch der bekannte Aviatikflieger Viktor Stoeffler auf den Weg gemacht, der sich kürzlich durch seinen Flug Mülhausen-Schneidemühl einen Namen erworben hat. Er beab-

Heidelberg weiter, während die hiesigen Reservisten und Landwehrleute mit dem kurtmäßigen Personenzuge hierher befördert wurden. Am letzten Tage war auf dem Heuburger Übungsplatz Vorstellung vor dem Brigade-Kommandeur, wozu die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 113 (Freiburg) kommandiert war.

Die Geltungsdauer der Rückfahrkarten. Die Fahrkarten der deutschen Eisenbahnen haben jetzt bekanntlich eine Gültigkeit von 4 Tagen. Es besteht diese Bestimmung seit der Abschaffung der Rückfahrkarten. Diese Frist genügt auch, um die längste Reise durch Deutschland auszuführen. Man hat neuerdings verlangt, diese Beschränkung aufzuheben und allen Fahrarten eine Geltung auf beliebige Zeit zu verleihen. Natürlich soll dies auch nach Antritt der Fahrt gelten. Die Beschränkung ist jedoch auf Grund der Erfahrungen eingeführt worden, die die Eisenbahnverwaltungen machen mußten, als die Dauer der Geltung der Rückfahrkarten 45 Tage betrug. Es wurde damals ein großer Mißbrauch in der langen Geltung der Karten getrieben. Einzelne Reisende verstanden es, dieselbe Karte immer wieder zu neuen Fahrten zu benutzen. Man verschaffte sich Zutritt zu den Bahnhöfen und Zügen mit Hilfe von Bahnsteigkarten. Ein andermal löste man Fahrkarten für eine kleine Strecke über die Zielstation hinaus und konnte so den Bahnhof verlassen, ohne die Fahrkarten abzugeben usw. Es wurden damals Reisende festgestellt, die die ganze Sammlung von Rückfahrkarten besaßen und sie nach Belieben kreuz und quer benutzten. Die Entscheidung der Frage, ob eine Karte noch Geltung hatte oder nicht, war mitunter so schwierig geworden, daß selbst die Beamten sie nicht mehr mit Sicherheit entscheiden konnten. Da es jetzt im allgemeinen keine Rückfahrkarten gibt, ist eine längere Geltungsdauer kein Bedürfnis. Wer die Karte durch Unterbrechungen verlängern will, muß eben neue Fahrkarten lösen.

Die Mauerung der Sozialdemokratie. Unter diesem Titel ist der heutigen Mittagsausgabe unseres Blattes eine Beilage des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie beigegeben. Der Reichsverband nennt sich eine neutral-bürgerliche Organisation, weshalb unsere Expedition geglaubt hat, sich der Verbreitung des Flugblattes nicht entziehen zu sollen, wenn auch die Redaktion, bei mancher Uebereinstimmung im Einzelnen, nicht mit allen darin wiedergegebenen Ausführungen sich einverstanden erklären kann. Auch ist darauf hinzuweisen, daß die Nationalliberale Partei Badens in der gegenwärtigen Situation eine Unterstützung und Vermehrung der Macht des Zentrums für politisch besonders gefährlich ansetzt und deshalb ein eventuelles lediglich taktisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie in einer Reihe von Stichwahlen zur Verhütung eines Zentrums-Uebergewichts im Landtag für das kleinere Uebel erachtet.

Beteiligung der Lehrer an der Vieh- und Obstbaumzählung. Eine allgemeine Vieh- und Obstbaumzählung findet bekanntlich am 1. Dezember im ganzen Deutschen Reich statt. An dem Zählgeschäft sind wieder die Lehrer im großen Umfange beteiligt. Die einzelnen Schulverwaltungen haben bereits die Erwartung ausgesprochen, daß die Lehrer dazu bereit sind, die von den zuständigen Behörden ersucht werden, für diese Lehrer fällt der Unterricht an einem Tage aus.

Die Erneuerungswahl von 12 Arbeitgeber-Beisitzer des Gewerbegerichts findet morgen Donnerstag von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr statt. Als Wahllokale sind bestimmt die Turnhallen der Schiller- und der Leopoldschule. Eine Vorschlagsliste wurde eingereicht vom Gewerbeverein und eine solche vom Gewerkschaftsverband.

Die Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins, die in der Verfolgung ihrer Ziele auch von dem Ministerium des Kultus und Unterrichts unterstützt wird, ist vor 16 Jahren als Wanderbibliothek gegründet worden und verfährt seitdem jeden Herbst an ungefähr 80 Gemeinden Kollektionen von Büchern in der Stärke von 30 bis 100 Bänden, die im Frühjahr zurückgegeben sind. Der reichhaltige Bestand der Bibliothek (10 500 Bände) an schöner Literatur, Volks- und Jugendbüchern, sowie populärwissenschaftlichen Werken ermöglicht es, den verschiedensten Wünschen gerecht zu werden; durch fortwährende Neuanschaffungen wird er erstrebt, die Bibliothek auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Es werden versendet außerdem Lichtbildapparate mit Bildererlen und dazu gehörigen Erläuterungen in Form von Vorträgen, zum Teil von hervorragenden Fachmännern verfaßt. Nähere Auskunft erteilt die Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe, Waldhornstraße 13.

Stadtgartenkonzert mit billigen Eintrittspreisen. Auf das heute, Mittwoch, abend von 8 Uhr ab beginnende Stadtgartenkonzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle machen wir an dieser Stelle besonders aufmerksam. Herr Liese hat für diesen Konzertabend besonders beliebte Unterhaltungsmusikstücke gewählt und enthält das Programm u. a. Melodien aus „Carmen“, „Oberon“, sowie „Eine Amerikaner“, Fantaße mit Erläuterung von Chambers und „Das Echo im Walde“, Solo für Quartett in der Entfernung von Kling. In Anbetracht des billigen Eintrittspreises von 10 und 20 Pf. und der allseits anerkannten vorzüglichen Leistungen unserer Streichbläser- und Bürgerkapelle unter der rührigen Leitung ihres Dirigenten Herrn F. Liese, ist gewiß auf ein gut besuchtes Stadtgartenkonzert zu rechnen.

Zusammenstoß. Gestern vormittag stieß an der Ecke der Karlstraße und Gartenstraße ein Wagen der städt. Straßen-

sichtige ebenfalls von Mülhausen i. E. L. nach Königsberg zu fliegen. Der Flieger versagte sich im Nebel und kam so bis Warshaw. Er wird nun nach Kiew weiterfliegen. Ueber seinen Flug liegen folgende Meldungen vor:

Mülhausen i. E., 16. Sept. Der bekannte Mülhauser Aviatikflieger Stoeffler ist heute nacht 12¼ Uhr auf dem Hohenheimer Flugplatz zum Fluge nach Königsberg (Ostpreußen) aufgestiegen, um sich um den Preis der Nationalflugpende zu bewerben. Nach einem (5 Uhr nachmittags) eingetroffenen Telegramm ist Stoeffler bei Plock a. d. Weichsel nordwestlich Warshaw gelandet. Er beabsichtigt, weiterzuziehen. Ob der Flieger die Strecke ohne Zwischenlandung zurückgelegt hat, ist aus dem Telegramm nicht ersichtlich. Die Landung erfolgte heute vormittag um ¼ 9 Uhr, nachdem Stoeffler sich auf dem Rückwege im Nebel verfliegen hatte. Stoeffler teilt mit, daß er nach Kiew weiterfliege.

Mülhausen i. E., 16. Sept. Nach einem von Stoeffler eingegangenen Telegramm ist er heute vormittag ¼ 9 Uhr 30 Kilometer von Warshaw entfernt gelandet, nachdem er sich auf dem Rückweg im Nebel verfliegen hatte.

Mülhausen i. E., 17. Sept. (Tel.) Nach einem bei den Aviatikwerken aus Warshaw hier eingetroffenen Telegramm des Fliegers Stoeffler ist er gestern abend, bei dem Versuche weiterzuziehen, in so dichten Nebel geraten, daß er in der Nähe von Warshaw wieder herunter gehen mußte. Stoeffler wird seinen Flug heute fortsetzen.

Sport-Nachrichten.

München, 16. Sept. Die Abhaltung internationaler olympischer Spiele in München zu Ostern nächsten Jahres in Verbindung mit der beabsichtigten Krönung König Konstantins scheint gesichert, da der König lebhaft diese Veranstaltung wünscht und Baron Coubertin, der Vorsitzende der internationalen Kommission für olympische Spiele, weitgehende Unterstützung zugesagt hat. Die griechische Regierung hat bereits einen beträchtlichen Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Besondere Marinewettkämpfe finden wahrscheinlich im Herbst 1914 in Korfu statt. In das Programm der olympischen Spiele werden auch Flugwettkämpfe aufgenommen werden.



Sohn mit einem Lastautomobil einer hiesigen Firma zusammen. Der Motorkasten des Automobils wurde erheblich beschädigt. Personenverletzungen kamen nicht vor.

Vermischtes.

Hamburg, 16. Sept. (Tel.) Die Elbbadeanstalten wurden heute vorläufig geschlossen, da sich im Elbwasser Bakterien vorfinden, die beim Baden leicht übertragbar sind. Es handelt sich, wie ausdrücklich hervorgehoben wird, nicht um Choleraerregstoffe. Die Trinkwasserzufuhr ist in keiner Weise gefährdet.

Hamburg, 17. Sept. (Tel.) Wegen Betrügereien in Höhe von 1/2 Million sind der Oberinspektor Sibbers und ein Stauer von der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft verhaftet worden.

Stendal, 17. Sept. (Tel.) Bei der Altmarkischen Ortschaft Kollehen ist an einer 45jährigen fremden Handelsfrau, die seit Wochen in der Gegend umherzog, ein Luftmord verübt worden. Der Leichnam wurde gestern gräßlich verstümmelt bei einer Ziegelei aufgefunden.

Weilburg, 16. Sept. (Tel.) Der Raubanschlag, der hier im Juli im Walde nahe bei Weilburg an einem Weinreisenden von drei Räubern, wovon einer als Frauensperson verkleidet gewesen sein soll, gemeldet wurde, ist, wie die Polizei feststellt, unwar und erdichtet. Der Reisende, der sich damals in mitleidigen Verhältnissen befand, hat sich die Verletzungen selbst beigebracht. Er befindet sich in Untersuchungshaft.

Brüssel, 16. Sept. (Tel.) Nach einer Blättermeldung sind auf der Station Coartrai zwei Jüde zusammengestoßen. Ungefähr zwanzig Personen sollen verletzt sein.

Newyork, 17. Sept. (Tel.) Mitten in Newyork, an der Ecke des Broadway und der 68ste Street eröffneten gestern mehrere Personen in zwei Automobilen einen Revolverkampf. Wie verlautet, soll eine Anzahl Personen verletzt worden sein.

Newyork, 17. Sept. Thaw errang einen neuen Sieg über den Generalanwalt Jerome. Als er heute auf Grund des von seinen Anwälten im Bundesgericht erwirkten Habeas corpusbefehls dem Bundesrichter Ulrich vorgeführt wurde, vertagte dieser das Verhör auf unbestimmte Zeit entgegen Jeromes energischem Protest. Thaw steht nun unter dem Schutz der Bundesbehörde, kann, auch wenn Gouverneur Keller seine Auslieferung verweigern sollte, vorläufig nicht nach Newyork gebracht werden. (B. L.)

Newyork, 16. Sept. Die „Frankf. Jtg.“ bringt zu dem Mord noch folgende Einzelheiten: Muret und Schmidt ähneln einander so, daß die Polizei der Ansicht ist, es seien Brüder oder anderweit blutsverwandt. Indessen bestreiten beide die Verwandtschaft. Muret erklärt, Schmidt habe ihn zur Hilfe bei der Herstellung falschen Geldes verleitet. Schmidt sei übrigens geistig gesund. Dieser gab zu, er sei ein Banknotenfälscher. Obgleich auch in der Etagewohnung an der Bradhurst Avenue, wo Schmidt den Mord beging, Anzeichen der Herstellung falscher Banknoten gefunden wurden, ermittelte die Polizei die vollständige Anlage erst in einer ansehnend präziell für diesen Zweck gemieteten Wohnung an der 134. Straße. Dort entdeckte man eine Unmenge Material, eine photographische Dunkelkammer, Kupferplatten und halbfertige Banknoten. In der Wohnung des Zahnarztes Muret entdeckte die Polizei zahlreiche gynäkologische Bücher und Instrumente. Das Mordmotiv Schmidts scheint in Furcht zu liegen, die Nummer werde ihn angreifen; denn der Arzt, der beide an einem Geheimschmerz behandelte, hatte dem Mädchen, das nicht gewußt hatte, was ihr fehle, Aufklärung gegeben, worauf dieses eine heftige Szene gemacht und dem Priester zugerufen hatte: „Wenn ich finde, daß Du mir unrecht gewesen bist, steche ich Dich tot!“

Der Ausgang eines Ehrenhandels.

Berlin, 16. Sept. (Tel.) In den Artikeln des „Berliner Wochenblattes“, die die Ursache des Streites zwischen Westernhagen und Maach waren, wird, den Abendblättern zufolge, ironisch dargelegt, auf welche Weise Westernhagen zu dem Titel Kammerherr gekommen ist. Danach soll er sich an einen befreundeten Rittmeister a. D. gewandt haben, der ihm auflegte, die Ernennung zum Kammerherrn eines thüringischen Kleinraates durchzuführen. Dafür ließ sich der Rittmeister 2000 Mark im voraus bezahlen. Westernhagen ließ sich über diese Summe einen Wechsel geben, da er sie als Darlehen bezeichnen wollte, falls er die Kammerherrnwürde durch den Rittmeister nicht erhalte. Tatsächlich erreichte er sein Ziel nicht durch den Rittmeister, sondern später auf anderem Wege. Westernhagen ging nun, obwohl er über ein beträchtliches Einkommen verfügte, mit aller Schärfe gegen den unbemittelten Rittmeister vor und ließ schließlich das „Darlehen“ durch die Immobilienbank einziehen. Da das Gericht nach einem Lokaltermin der Ansicht war, daß Maach bei der Tat sich in Notwehr befunden hatte, wurde dieser endgültig aus der Haft entlassen.

Zur Affäre des Verlenhalsbandes.

London, 16. Sept. (Tel.) Den Abendblättern zufolge wurde heute vormittag in der Vorstadt Highbury von einem Arbeiter ein Paket gefunden, welches 58 von den 59 noch vermischten Perlen des gestohlenen Verlenhalsbandes enthielt. Der Finder brachte das Paket auf die Polizeiwache. Die gefundenen Perlen wurden auf dem Polizeibureau von Scotland Yard von dem Besitzer des Halsbandes, Max Meyer, als sein Eigentum erkannt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Eronberg, 16. Sept. Der König von Griechenland ist heute abend 9 Uhr 10 Min. nach England abgereist. Er wurde von dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen, dessen Gemahlin und Söhnen zum Bahnhof geleitet.

Kiel, 16. Sept. Die Tagung des Gustav-Adolf-Vereins wurde heute nachmittag in der Aula der Universität mit einer Begrüßung durch den Superintendenten der schleswig-holsteinischen Landeskirche und Vorsitzenden des schleswig-holsteinischen Hauptvereins D. Müller eröffnet. Nach weiteren Begrüßungsreden dankte der Vorsitzende Geheimrat Oberkirchener D. Hartung für die warmen und herzlichen Begrüßungsreden.

F. Paris, 17. Sept. (Priv.-Tel.) Nach Zeitungsmeldungen werden die beabsichtigten Veränderungen in der russischen Diplomatie mit der Verlegung des Londoner Botschafters in den Ruhestand ihren Anfang nehmen. Der Nachfolger des Londoner Botschafters Graf Bendendorff soll, wie in Paris verlautet, Tzowolsti werden; der hierdurch frei werdende Posten in Paris soll dem Ministerpräsidenten Kowolowow angeboten werden sein.

Petersburg, 16. Sept. Kowolowow und die übrigen Minister sind zur Einweihung des Denkmals für Stolypin nach Kiew abgereist.

hd Petersburg, 17. Sept. In den nächsten Tagen trifft eine amerikanische Delegation mit dem Expräsidenten Roosevelt an der Spitze hier ein, um Rußland nochmals zur Eröffnung des Panama-Kanals einzuladen. Auch nach Berlin dürfte Roosevelt in dieser Angelegenheit jedenfalls kommen. hd Belgrad, 17. Sept. Beim weißen Drin soll es zu neuen Kämpfen zwischen montenegrinischen Truppen und Albanern gekommen sein.

Kaiser Wilhelm in Oesterreichisch-Schlesien.

Troppau, 16. Sept. Heute vormittag 9 Uhr verließ Kaiser Wilhelm Schloß Salza, um sich nach Kugelna auf die Besichtigung des Fürsten Nischawatz zu begeben. Nach 11 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Katharin und Troppau. Die Ankunft in Troppau erfolgte um 12 Uhr.

Die vieltausendköpfige Menschenmenge empfing den hohen Gast mit begeisterten Hurraufen. Der Kaiser dankte freundlich nach allen Seiten. Von Troppau ging die Fahrt weiter nach Schloß Grätz, wo um 1/4 Uhr die Ankunft erfolgte.

Um 4 Uhr fand eine Spazierfahrt im Gräber Forst statt; um 8 Uhr war Diner und dann bengalische Höhenbeleuchtung. Um 11/2 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Troppau, wo der Kaiser um 11 Uhr ankam und von einer großen Menschenmenge herzlich begrüßt wurde. Die Stadt war prächtig illuminiert. Auf dem Staatsbahnhof dankte der Kaiser dem Bürgermeister für den herzlichen Empfang. Um 11 Uhr 5 Min. erfolgte unter den Hochrufen der Menge die Abfahrt.

Zur Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Newyork, 17. Sept. Nach einem Telegramm aus Mexiko erklärte Präsident Huerta in seiner Botschaft an den mexikanischen Kongress, daß die Beziehungen zu der Regierung der Vereinigten Staaten, wenn auch nicht zum amerikanischen Volke gespannt seien. Die Botschaft gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen, die noch nicht abgebrochen seien, zu einer schnellen Lösung der Meinungsverschiedenheiten führen könnten.

Weiterhin erwähnt Huerta, daß 26 Regierungen, darunter die meisten Europas, seine Regierung anerkannt hätten. Huerta hat in seiner Botschaft weiter versprochen, er werde keine Mähe scheuen, um freie Wahlen durchzuführen. Es würde sein größter Triumph sein, sein Amt dem Nachfolger in Frieden zu übergeben. Von 27 600 000 Dollars Schatzgeldern seien seit Anfang dieses Jahres 24 900 000 zur Pajifizierung des Landes verwendet worden. Außer einer großen Anzahl Kanonen, Gewehren und große Mengen Munition habe die Regierung im Auslande 10 Flugzeuge, 71 gepanzerte Automobile und 2 Transportschiffe bestellt.

Die den amerikanischen Kriegsschiffen erteilte Erlaubnis, 6 Monate in Mexiko zu verweilen, läuft im Oktober ab. Huerta ist der Ansicht, daß diese Erlaubnis nicht verlängert werden sollte.

Die Spannung zwischen Japan und China.

Tokio, 16. Sept. (Neuer.) Außer den bereits genannten Kreuzern ist in Befürchtung weiterer Uebergriffe des Generals Changsuen ein Geschwader von Torpedobootszerstörern nach Nanking gesandt worden. Die Entlassung Changsuens wird als wesentlich für die Erledigung der Zwischenfälle angesehen.

Ämtlich wird erklärt, daß die Entsendung der Kriegsschiffe auf keine aggressive Absicht gegen China hindeute, sondern lediglich angeordnet worden sei, um Leben und Eigentum der Japaner zu schützen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 15. Sept. Der Schiffsverkehr im Karlsruher Rheinhafen war in der Zeit vom 5.—11. September 1913 folgender: Angekommen mit Kohlen: „Paul“, „M. Stinnes 49“, „Maria“, „Dörflmann 9“, „Maria Gertrud“, „Reederei 27“, „Fortschritt“, mit Kohlen und Koks: „Mannheim 60“, mit Kohlen und Stützgut: „Anna Gertrude“, mit Getreide und Stützgut: „Trebata“, „Vereinigung 49“, mit Getreide: „Katharina“, „Amalia“, „Helvetia“, „Grünwinkel 3“, mit Kohlen: „Petrus Franziskus“, „Bernhardus“, „Hilf Nieter“, mit Bauholz: „Vereinigung 69“, mit Breifetts: „Katharina“, „Eise Gertrude“, mit Holz: „Köln 1“, mit Stützgut: „Athenas 8“, mit Getreide: „Zufriedenheit“, mit Breifetts: „San Antonia“, leer kamen an: „Emma Wilhelmine“, „Burg Gerbada“, „Athenas 6“. Abgegangen sind folgende Schiffe: „Vereinigung 44“ mit Lumpen, „Mignon“ mit Koksgrües, „Maria Nieter“ mit Holz, „Maria Helena“ mit Spirit, „Badenia 41“, „Karl Heurich“, „Trebata“ und „Köln 1“ mit Stützgut, „Athenas 6“ mit Papier; leer gingen ab: „Helmuth“, „Sufanna“, „Reederei 25“, „Neumühl“, „Fritz“, „Ignaz Maria“, „Saardmühl“.

Karlsruhe, 13. Sept. Die Zufuhr zum Viehhof betrug 1246 Stück, darunter 64 Ochsen, 48 Bullen, 20 Kühe und 34 Färsen, 195 Käber, 885 Schweine. Bezahlt wurde für 50 Rilo Schlachtmilch: vollfleischige, ausgewässete Ochsen höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungezogen) 102—104 M., junge fleischige, nicht ausgewässete und ältere ausgewässete Ochsen 94—98 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochsen 88—92 M.; für vollfleischige, ausgewachsene Bullen, höchsten Schlachtwertes 90 bis 92 M., vollfleischige, jüngere Bullen 88—88 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen 80—82 M.; für vollfleischige, ausgewässete Färsen höchsten Schlachtwertes 98—104 M., vollfleischige, ausgewässete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 88—88 M., wenig gut entwickelte jüngere Färsen 90—96 M., mäßig genährte Kühe 80—84 M., gering genährte Kühe 68—70 M.; für mittlere Mast- und beste Saugfärsen 103—112 M., geringere Mast- und gute Saugfärsen 100—108 M., geringere Saugfärsen 97—103 M.; für vollfleischige Schweine von 80—100 Rilo (160—200 Pfund) Lebendgewicht 81—83 M., vollfleischige Schweine unter 80 Rilo (160 Pfund) Lebendgewicht 80 M. Die Tendenz des Marktes war bei Schweinen und Käbern lebhaft, bei Großvieh langsam. — Schlachthof. In der Woche vom 3. bis 13. September wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1045 Stück Vieh und zwar: 162 Großvieh (47 Ochsen, 28 Kälber, 34 Kühe, 53 Färsen), 228 Käber, 612 Schweine, 30 Hammel, 5 Ziegen, 1 Kitzlein, 7 Pferde. 23 360 Rilo Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter von Holland: 3929 Rilo Rindfleisch, 6063 Rilo Kalbfleisch, 6052 Rilo Schweinefleisch.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geschäftliche: 16. Sept.: Karl Dreggkluft von Gieboldshausen, Ingenieur im Maschinenbau, mit Anna Krauer von hier; Karl Schmitt von hier, Bahnarbeiter hier, mit Katharina Mittel von hier; Karl Erdmann von Hohenheim, prakt. Arzt alda, mit Hedwig Küß von hier. Geburten: 10. Sept.: Friedrich, B. Lud. Schindwein, Tagl. — 13. Sept.: Elsa, B. Wilh. Nagel, Maler. — 14. Sept.: Hugo, B. Friedr. Schuler, Kaufmann.

Todesfälle: 14. Sept.: Elisabeth Barth, alt 91 Jahre, Witwe des Jägers Friedrich Barth; Georg Schmidt, Privatier, Witwer, alt 76 Jahre; Lina Würzburger, alt 30 Jahre, Ehefrau des Friseurs Karl Würzburger. — 15. Sept.: Marie Wohlgenuth, alt 86 Jahre, Ehefrau des Wirts J. Wohlgenuth. — 16. Sept.: Katharina Hanagarth, alt 53 Jahre, Ehefrau des Schlossers Friedrich Hanagarth.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 17. September 1913. 11 Uhr: Martin Schneider, Steuerbeamter a. D., Wehlentstraße 33 III. — 3 Uhr: Marie Wohlgenuth, Wirts-Ehefrau, Tannenstraße 19. — 4 Uhr: Lina Würzburger, Friseurs-Ehefrau, Karl-Friedrichstraße 22 III.

Auswärtige Todesfälle. Weinheim. Philipp Strauß, Privatier, 73 Jahre alt. Sinsheim. Adam Linden, Realshulldirektor. Densbach. August Kieglberger, Küfermeister und Vorstand des M. Lützvereins, 55 Jahre alt. Mettenhof. Karl Friedrich Bühler, Landwirt, 51 Jahre alt. Eigeltingen. Johann Bähler, Fuhrhalter, 56 Jahre alt. Singen. Georg Neßten, Konditor, alt 51 Jahre.

Wasserstand des Rheins. Aoufanz. Hafenegel. 16. Sept. 4.07 m (15. Sept. 4.04 m) Schifferinsel. 17. Sept. morgens 6 Uhr 2.50 m (16. Sept. 2.45 m) Aehl. 17. Sept. morgens 6 Uhr 3.25 m (16. Sept. 3.08 m) Maxau. 17. Sept. morgens 6 Uhr 4.78 m (16. Sept. 4.72 m) Mannheim. 17. Sept. morgens 6 Uhr 4.06 m (16. Sept. 4.02 m.)

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.) Mittwoch, den 17. September. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. 1. A. Kynologenklub, 9 Uhr Gemeinsame Versammlung i. Vardtsknecht. 1. A. Mandolinengesellschaft. Anfängerprobe. Mandolinenkab. 8 1/2 Uhr Probe für Aktive im Palmengarten. Stadtpark. 8 Uhr Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle. Stenogr.-Verein Stolze-Sages. 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler. Turngemeinde. 5 U. Knaben, Zentralturnh. 8 1/2 U. Damen, Göttesch. Turngesellschaft. 6 1/2 Uhr: Schüler, 8 1/2 Uhr: Damen in Schillerstraße. 8 Uhr: Fächten, Humboldtstraße, Jüglinge Nebenstufenschule.

Bei Kopfschmerz. Unübertroffen in seiner sicheren u. milden Wirkung. In allen Apotheken.

DIALON. Seit Jahrzehnten bewährtes, mildestroffenes Einstreupulver für kleine Kinder. Von hervorragender, desinfizierender Wirkung gegen starken Schweiß. Unentbehrlich als hygienisches Toilettemittel, zum Einpulvern der der Kleidung am meisten ausgesetzten Körperstellen und im Gebrauch von Touristen und Sportleuten jeder Art. Von zahlreichen Ärzten warm empfohlen. Im ständigen Gebrauch von Krankenhäusern u. Entbindungs-Anstalten. Bestandteile: Diachylon-Pulver 2%, Borax 4%, Puder 94%.

Es ist heute kein Geheimnis mehr, dass Erwachsene, wie auch Kinder zur Hebung der Kräfte erfolgreich das schmackhafte Kräftigungsmittel „Massogén“ nehmen.

Massogén. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien und von der Fabrik „Massogén-Werke“, Freiburg i. N.

Urin - Auswurf - Untersuchungen. Chem.-technische Begutachtungen und Auskünfte. Bakteriolog.-chemisches Institut Dr. Fritz Lindner. Internationale Apotheke Karlsruhe.

Institut Fecht, Karlsruhe i. B., Kriegstr. Nr. 100. gegründet 1874 von Hrn. Oberleutnant a. D. A. Fecht. Privatmittelschule von Sexta bis incl. Oberprima mit Gymnasial- und Realabteilung in Uebereinstimmung mit den staatlichen Lehrplänen. Vorbereitung für alle Militär- und Schulprüfungen incl. Abiturium. Internat und Externat. Eintr. jederzeit. Näheres mit Referenzen i. d. Satzungen. Telefon 3507. 14534. Die Direktion.

Enthaarungs-Bulber, Dr. Rubin, giftfrei, taufendfach bewährt, 3.50, 2.50 u. 1.50. Franz Rubin, Kronen-Varl., Hiltberg, Bier. Hermann Bieler, Varl., Kaiserstr. 223 sowie in Apoth., Drog. u. Parf.

Geschäftliche Mitteilungen. Die längst vorteilhaft bekannte Reformschule Staubeuren (bei Ulm) wird im Oktober eine handelswissenschaftliche Abteilung anfügen. Der Unterricht wird mit derselben Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis erfolgen, welche der Anzahl zu ihrem vorzüglichen Ruf als Vorbereitungsanstalt für Milit. u. Schulprüfungen verholfen haben. Wir verweisen auf das im Inseratenteil erscheinende Inserat. 6499a

Aufschlag - Eier bis Freitag abend 50 Stück 1 Mark. Körbe mitbringen. 14801. Fuchs, Jähringerstr. 30. Ofen gesucht.

Schreibtisch, neu, Diplomat, eiche, für 100.—. Schrank, groß, modern, massiv, eiche. Schlafzimmer, 140 breit, Zwiebelstuhl, kräftige Arbeit, besonders billig abzugeben. P. Federle, Möbelwerkerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Junge Leonberger, 8 W. alt, la la Stamm, hat in gute Hände preiswert abzugeben. 14826. Oster, Reiterstr. 82.

Gut erhaltener Zimmerofen zum Kochen eingerichtet, für ländliche Wohnung. Angebote mit Angabe der Form und Größe (so möglich keine Skizze) und des Preises an Frau Oberlehrer Fritz in Dersmersbach (Wursaal). 14826



# Sonder-Angebot in Herbstneuheiten

## Damen-Konfektion ♦ Damen-Putz ♦ Kostüm-Stoffen

Zu Anfang der Saison empfehlen wir einzelne Musterstücke und Modelle, welche von unserem Lieferanten nicht mehr weiter fabriziert wurden, die wir zu sehr billigen Preisen erwerben konnten und welche wir

### zu ausserordentlich billigen Preisen

abgeben.

14790

#### Damen-Kostüme

Kostüme, engl. Art, einzelne Musterstücke, auf Halbseide . . . . .	18 <sup>50</sup>
Kostüme, engl. Art, aparte Farben u. Ia. Stoffe . . . . .	32 <sup>00</sup>
Kostüme in blau, vorzügl. Cheviot, Rock und Jacke mit Handstickerei . . . . .	39 <sup>00</sup>
Kostüme, englische Art, chike Façons, moderne Stoffe, Ersatz für Maß . . . . .	49 <sup>00</sup>

#### Damen-Mäntel

Mäntel, aus besten Stoffen, offen und hochgeschlossen . . . . .	21 <sup>50</sup>
Mäntel, aus Ia. wollen. Diagonal, mit imit. Sealkragen . . . . .	32 <sup>50</sup>
Mäntel, flotte, elegante Façon in Tango und braun . . . . .	49 <sup>00</sup>
Mäntel, Mohair, Astrachan, mit imit. Chinchilla-Revers . . . . .	53 <sup>00</sup>

#### Kleider und Blusen

Kleider, für Tanz und Gesellschaft, jugendliche Façon . . . . .	29 <sup>50</sup>
Kleider, für Straße und Gesellschaft, moderne, kleidsame Formen . . . . .	26 <sup>00</sup> an
Blusen in Tüll, mit Jabot und Rüschen . . . . .	7 <sup>75</sup>
Blusen, Ia. Wolle, in vielen modernen Farben und Façons . . . . .	5 <sup>75</sup>

# Damen-Putz

Damen-Hüte, garniert, mit Band, Flügel oder Fantasies . . . . .	15.— 9.50	5 <sup>75</sup>
Damen-Hüte mit eleganten Bandos garn. 26.00 18.00		12 <sup>00</sup>
Damen-Hüte, Samt u. Charmeuse, mit Straussfed. od. Reiher Garn. 68.00 42.00		29 <sup>00</sup>

Original-Kopien aparter  
**Pariser Modelle**  
ganz besonders preiswert.

Hutformen aus Woll-Velour und Filz, in schwarz u. vielen Farben . . . . .	4.75 3.50	2 <sup>25</sup>
Hutformen aus Ia. Velour, in schwarz u. Modefarben . . . . .	18.00 10.50	6 <sup>75</sup>
Modell-Hutformen aparte, hochelegante . . . . .	29.00 22.00	15 <sup>00</sup>

**Putz-Zutaten** wie Charmeuse, Samt in allen Modefarben Meter **8.50 4.75 2.90**  
Flügel, Fantasies, Gestecke, Bandos, Federn und Reiher in großer Auswahl.

#### Kostüm-Stoffe

Kostümstoffe, engl. Geschmack ca. 130 cm breit 3.50 2.25	1 <sup>65</sup>	
Kostümstoffe, uni, blau Cheviot ca. 130 cm breit 5.50 4.25	3 <sup>75</sup>	
Kostümstoffe, vornehme Cotele, Curl od. Diagonal, ca. 130 cm breit . . . . .	6.75 6.00	5 <sup>50</sup>
Kostümstoffe, eleg. Composé, uni Jackett mit passenden chiken Streifen od. Karo zum Rock, ca. 130 cm breit . . . . .	5.80 4.25	2 <sup>90</sup>

#### Kleider- u. Mantelstoffe

Kleiderstoffe in Cheviot, modefarben . . . . .	2.25 1.45	90 <sup>5</sup>
Kleiderstoffe in Popeline und Kammgarn, elegante Neuheiten . . . . .	2.90 2.50	1 <sup>90</sup>
Mantelstoffe, moderne Dessins ca. 130 cm breit 5.50 4.25		3 <sup>30</sup>
Mantelstoffe, doppelseitig, aparte Neuheiten, ca. 130 cm breit . . . . .	7.50 5.75	4 <sup>90</sup>

#### Seiden- u. Blusen-Stoffe

Seidenstoffe, uni und gemustert, franz. Waren . . . . .	ca. 100 cm breit 9.50	6 <sup>90</sup>
Eolienne, Crepon, ca. 110 cm br., neueste Farben		4 <sup>90</sup>
Blusenstoffe moderne Streifen . . . . .	1.10	85 <sup>5</sup>
Blusenstoffe reine Wolle Ia Qualität . . . . .	1.95 1.75	1 <sup>20</sup>

### Mass-Salon

Jacken-Kleider und Mäntel  
nach letzten Modellen.  
Erstklassige Ausführung. Mässige Preise.

# Hugo Landauer

Mode- und Aussteuerhaus

Kaiserstraße, Ecke Lammstraße.







Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen u. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen. Ernann: Kanzleihilfe Heinrich Nischwitz beim Landgericht Heidelberg zum Bureauhilfen.

Beamtenentscheidung versehen: dem Gerichtsvollzieherdienstverweiser Ernst Böttcher beim Amtsgericht Karlsruhe.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Uebertragen: dem Verwaltungsaktuar Alfred Ehret, Kanzleihilfe beim Bezirksamt Freiburg, eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Konstanz.

Zurückgenommen: Amtsdiener Alois Wiedemann in Schönau zum Bezirksamt Mühlheim, Schulmann Wilhelm Niesel in Heidelberg nach Baden.

Zurückgenommen: Die Versetzung des Amtsdieners Ludwig Wolf in Triberg nach Wolfach und des Amtsdieners Valentin Hieselberger in Wolfach nach Triberg.

Großh. Landesgewerbeamt. Zugewiesen wurde: Unterlehrer Siegfried Hansen, zur Zeit Einjährig-Freiwilliger, als Hilfslehrer der Gewerbeschule in Schwetzingen.

Großh. Gendarmeriecorps. Etatmäßig angestellt: die provisorischen Gendarmen: Albert Henard in Engen, Gustav Ehler in Konstanz, Christoph Dümmig in Billingen, Alois

Dieter in Ueberlingen, Ludwig Weber in Ettenheim, Karl Feid in Rehl, Edmund Weiland in Staufen, Leonhard Sauer in Obergirch, Johann Maier in Mühlheim, Otto Sproll in Schönau, Wilhelm Schäfer in Gengenbach, Georg Nieber in Freiburg, Emil Haller in Lörrach, Leopold Sped in Philippsburg, Georg Seih in Kastatt, Wilhelm Leuz in Mannheim, Michael Meich in Redarbischofsheim, Ernst Haupp in Eppingen.

In Zivildienst angestellt: Karl Fanz, Gendarm in Dorbach, als Steuerassistent in Baden, Johann Moll, Gendarm in Mengen, als Rangledienner beim Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Zurückgenommen: Heinrich Reinhard, Wachtmeister, von Haslach nach Offenburg; Die Gendarmen: Joseph Strittmatter von Radolfzell nach Salem, Ludwig Grünbacher von Rippoldsau nach Haslach, Rudolf Köhler von Haslach nach Schapbach, Karl Stuppel von Wolfach nach Haslach, Ludwig Weber von Lahr nach Ettenheim, Julius Beit von Rehl nach Emmendingen.

In den Ruhestand getreten: Karl Bösch, har. Oberwachmeister in Mannheim, und Michael Deeg, har. Bizewachmeister in Sinsheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen. Ernann: der Steuerassistent Fabian Burch in Oppenau zum Steuerassistenten, der Grenzaufsicht Anton Nohe in Waldshut zum Oberzollaufseher.

Uebertragen: dem har. Bizewachmeister Jakob Hermann in Fehlingen die Steuerassistenten Stelle.

Zurückgenommen: der Steuerassistent unter Anerkennung ihrer langjährigen treuen Dienste: der Steuerassistent Gertrud Sauter in Schiltach und der Steuerassistent Albert Wöner in Herbolzheim, wegen lebender Gesundheit, der Steuerassistent Joseph Brettle in Forzheim-Bödingen.

Getorben: der Unterlehrer Friedrich Schneyer in Wieblingen am 6. September 1913.

Staatsbahnenverwaltung. Ernann: zu Lokomotivführern: die Reserveführer: Franz Steuerwald in Karlsruhe, Franz Hohl in Singen (Hohentwiel); zu Zugmeistern: die Schaffner: Georg Hüpf in Offenburg, Otto Weber in Karlsruhe;

zum Stationsaufseher: Stationswart Ludwig Breitinge in Bronnbach; zum Schaffner: Amtsdiener Theobald Urban in Offenburg; Lokomotivführer Emil Albrecht in Offenburg wurde unter die Zahl der Bureauhilfen aufgenommen.

Vertragsmäßig ausgenommen: als Bahn- und Weichenwärter: Albert Nagel von Eschbach, Emil Wette von Neunfirk, Johann Meiner von Watterdingen, Karl Döring von Willmars, Joseph Kaiser von Markelfingen, Johann Herold von Schweigern.

Zurückgenommen: Zugmeister August Hauser in Billingen nach Basel, Stationswart Joseph Hug in Niederwasser nach Gutmadingen, die Eisenbahnassistenten: Wilhelm Konzett in Baden-Baden nach Gernsbach, Philipp Weileiter in Heidelberg-Karlstor nach Baden-Dos, Karl Treuner in Neulussheim nach Heidelberg-Karlstor.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts. Zugewiesen: die Justizaktuar: Konrad Hall beim Amtsgericht Emmendingen dem Kreisshulamt daselbst, Johannes Spring beim Amtsgericht Billingen dem Kreisshulamt daselbst.

In den Ruhestand versetzt: Anstaltsdiener Friedrich Schlatterer bei der Großh. Hof- und Landesbibliothek unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste.

Katholischer Oberprüfungsrat. Ernann: Finanzassistent Joseph Fütterer beim Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts zur Revision des katol. Oberprüfungsrats.

Zur VERVOLLSTÄNDIGUNG der Herbst- und Winter-Toilette trägt man Bertolde-Schuhe. Neue Formen. Chice Modelle: 14804. 4 Spezial-Preistagen: Mk 10.50 12.50 15.00 18.00. Schuhhaus Bertolde Kaiserstrasse 76 — Marktplatz. Rabatt-Marken.

Tanz-Lehrinstitut J. Braunagel Mitglied der G. S. d. T. Nowacksanlage 13. Beginn neuer Kurse. Einzel-Unterricht jed. Zeit. Uebernahme auch Tanzkurse auswärts.

Pfänder-Versteigerung. Morgen, Donnerstag, den 18. September, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Kaiserstrasse 19, im Auftrage der Pfandleihanstalt Friedr. Baier, die über 6 Monate verfallenen Pfänder der Buch 5 von Nr. 17524 bis 17980 als goldene und silberne Herren- u. Damenuhren, Ringe, Schmuckstücke, Silberbesteck, Operngläser u. Feldstecher, Weiszeug, Photographenapparate, Reißzeuge, Drovingpistolen u. gegen bar öffentlich versteigert.

Tisch-Weine. Weiss u. rot, im Fass und Literflaschen empfiehlt in bekannter Güte von 20 Liter ab die Weinhandlung W. Kronenwett, Hirschstr. 64. — Telephon 1277. Großes Lager Badischer, Elsässer, Hardt-, Rhein- u. Moselweine.

Apfelwein | Schlafzimmer-Einrichtung schöne helle, für nur 1165.— zu verkaufen. Möbelhaus empfiehlt Leo Bartscher in Werner, Schloßplatz 13, Gma. Otterstweier (Baden). 1928a Karl-Friedrichstr. 332768

Residenz-Theater 30 Waldstrasse 30. Programm für Mittwoch, 17. bis incl. Freitag, 19. Septbr. 1913. Beginn der letzten Vorstellung halb 10 Uhr.

Der Roman einer Seiltänzerin. Ein außerst spannendes Zirkus-Drama in drei Akten. Personen: Robert, der Jockey . . . Herr Rollan vom „Théâtre Réjane“ Graf von Doley . . . Herr Gervais vom „Théâtre du Châtelet“ Ethel, die Seiltänzerin . . . Fräulein Castellin vom „Théâtre des Folies Dramatiques“

Billiger Einkauf! Grosse Preisermässigung! Humoreske. Die Fensterladen. mit urkomischen Szenen aus komplizierten Zwischenfällen. Manöver der Garnison Kursk. Aktuell. Pathé-Journal.

Gretchen Drama in 1 Akt. Frau von Sity . . . Frau Dux vom Oedon-Theater Lucie Riburg . . . Frl. Léanée vom Theater Sarah Bernhard Ernst von Sity . . . Herr Vonelly vom Theatre du Palais Royal Gretchen . . . Die kleine Renée Pré

Der Detektiv Poney. Humoreske. Fabrikation von Förderseilen. Naturaufnahme. 14811

Damen- und Kinder-Wäsche Sämtliche Erstlings-Artikel Sweater und Höschen Haus- und Zierschürzen Schwarze und weiße Schürzen Schürzen für Mädchen u. Knaben Handschuhe, Strümpfe, Socken Taschentücher, Trikotagen Kragen, Krawatten, Hosenträger Strickgarne, Näh- u. Häkelgarne Futterstoffe, Kurzwaren 14807 empfehle in schöner Auswahl Emil Kley, Erbprinzenstrasse 25.

2 Moßfässer 230 u. 193 Lit., 1 kleinere Hängelampe, 1 Dynamomohndine 25 Volt 10 Amp., alles gut erhalten, billig zu verkaufen. Weierheim, Marie-Alexandrastr. 23 III, rechts. 332728 Wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen: 1 Mädchenjackett, 1 großer Herd, 1 vollständ. Bett, 1 großes Sofa und einige Brautkinder und Zuber. 332653 Marktgrabenstrasse 7, 2 Treppen. Zu verl.: weicher Herd, gut erh., 1 Bettstelle, 1 Sofa, 1 Waschtopf, 1 Nachttisch u. 1 Tisch wegen Wegang. 332729 Jägeringstrasse 12, II. Stod.

Getragene Kleider Schuhe, Weiszeug usw. werden am besten bezahlt von 332439.4.2 F. Brand-Knopf Ede Durlacher- u. Brunnenstrasse. Wirtschaft zu verkaufen. in Karlsruhe, gut liegend, mit aut vermieitem Haus, Anzahlung 12-15 Mille. Für tüchtigen Metzger sehr geeignet. Offerten unter Nr. 332714 an die Exped. der „Bad. Presse“ erh. Zu verkaufen: 1 Wohnhaus-Hofseite mit großer Verfass in bester Lage hier, 280 qm, tief 37 m, äußerst billig b. H. Anzahlg., geeignet f. jeden Handwerker, Schlosser, Dreimer, Glaser, Wagner, Dreher u. s. w., besonders für Kinematograph und Vorbereitungen schon getroffen. Der Umbau kann sofort begonnen werden. Näheres durch J. A. Stadl, Ettlingen, 332764 Leopoldstrasse 56.

Billig zu verkaufen: eine große Partie Kinderanzüge, Größe 1-8, meistens blau Cheviot, eine Partie reinwollene Herren- und Damen- und Damen-Handtaschen, Kakao und Tee. 14728.2.1 J. Madlener, Mühlburgerstr. 20. Nähmaschine, verständig, Möbel, Kautschuk, Dittan mit zwei Kautschuk zu verkaufen. Ebnatstrasse 1. 332640.2.2 Kegelspiel ein sehr feines, in Kugeln sind bill. zu verkaufen; werden auch einzeln abgegeben. 330694 Rheinstr. 32, Mühlburg.

Pfannkuch & Co. Frisch eintreffend ein Waggon neue Franzfeigen 32 Pfg.

Pfannkuch & Co. G. m. b. H. in den bekanntesten Verkaufsstellen. Bester Zahler abgelegter Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel u. s. w. sofortige Abgabe. Humore ins Haus. 332631.2.2 J. Brauner, Schwabenstrasse 19. Brestenwagen mit Federn, ca. 50 Str. Tragkraft zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 14715 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. 2.2



Sozialdemokratischer Parteitag.

(Von unserem besondern Berichterstatter.) (Unser Nachb. verb.) IV. Sh. Jena, 16. Sept. Auf der Tagesordnung der heutigen zweiten Tagesung des Sozialdemokratischen Parteitages steht das in den Kreisen der Partei lebhaft in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellte Thema: Der Massenstreik.

Das aus Anlaß der Debatten über eine Abänderung des Wahlrechts für den preussischen Landtag akut geworden ist und bis kurz vor Beginn des Parteitages die Parteipresse und Versammlungen auf das lebhafteste erregt hat. Für heute erwartet man daher einen „großen Tag“ und Saal und Gallerien sind denn auch, als der Vorsitzende Reichstagsabgeordneter Wolf (Gotha) die Verhandlungen eröffnet, nicht nur von den „Genossen“, sondern auch von bürgerlichen Besuchern, namentlich aus hiesigen Universitätskreisen, angefüllt. Vor liegt zunächst folgender

Antrag des Parteivorstandes: Nach dem vom Mannheimer Parteitag (1906) bestätigten Beschluß des Jener Parteitages 1905 ist die umfassendste Anwendung der Massenarbeitsentziehung gegen den Fall als eines der wirksamsten Mittel zu betrachten, nicht nur, um Angriffe auf bestehende Volksrechte abzuwehren, sondern um Volksrechte neu zu erobern. Die Erörterung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts zu allen Vertretungskörpern ist eine der Vorbedingungen für den Befreiungskampf des Proletariats. Das Dreiklassenwahlrecht entzieht die Bestimmung nicht nur, sondern hemmt sie in allen ihren Bestimmungen auf Verbesserung ihrer Lebenshaltung, es macht die schärfsten Feinde gewerkschaftlicher Betätigung und sozialen Fortschritts, die Junkerlaste, zum Beherrscher der Gesetzgebung. Darum fordert der Parteitag die entrechteten Massen auf, im Kampfe gegen das Dreiklassenwahlrecht alle Kräfte anzuspannen in dem Bewußtsein, daß dieser Kampf ohne große Opfer nicht siegreich durchgeführt werden kann. Jedem der Parteitag den Massenstreik als unerschöpfliches und jederzeit anwendbares Mittel zur Beseitigung sozialer Schäden im Sinne der anarchistischen Auffassung verwirft, spricht er zugleich die Überzeugung aus, daß die Arbeiterklasse für die Erringung der politischen Gleichberechtigung ihre ganze Kraft einsetzen muß. Der politische Massenstreik kann nur bei vollkommener Einigkeit aller Organe der Arbeiterbewegung von Klassenbewußten, für die letzten Ziele des Sozialismus begeisterten und zu jedem Opfer bereiten Massen geführt werden. Der Parteitag macht es deshalb den Parteigenossen zur Pflicht, unermüdet für den Ausbau der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen zu wirken.

Ferner liegt ein von den Genossinnen Rosa Luxemburg, Clara Zetkin, den Abgeordneten Westmeyer (Stuttgart), Dr. Liebknecht u. a. unterzeichnete Antrag vor, der an Stelle der Absätze 2 und 3 des Vorstandsentwurfes folgende schärfere Fassung vorschlägt:

Die Verschärfung der wirtschaftlichen und politischen Gegenstände in Deutschland nötigt das Proletariat zur Entfaltung immer größerer Macht für die Verteidigung gegen heimtückische Anschläge der herrschenden Klassen, für die Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage und die Erweiterung seiner politischen Rechte. Im Kampfe gegen die politische Entrechtung ist das Proletariat immer mehr gezwungen, die höchste Energie zu entfalten. Dieser Kampf gipfelt in dem Kampfe um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zu allen Vertretungskörpern, dessen Erwerbung eine Vorbedingung für den Freiheitskampf des Proletariats ist. Der jetzige Zustand der politischen Rechtslosigkeit des Proletariats insbesondere in Preußen, der seinen deutlichsten Ausdruck im Dreiklassenwahlrecht findet, hemmt das Proletariat in allen seinen Bestrebungen auf Verbesserung seiner Lebensstellung. Es macht die schärfsten Feinde gewerkschaftlicher Betätigung und sozialen Fortschritts zum Beherrscher der Gesetzgebung, nicht nur in Preußen, sondern im ganzen Reich. — Dieses schändliche Wahlrecht kann nur einem Wahlrechtssturm der großen Massen weichen, wie ihn der preussische Parteitag vom Januar 1910 in Aussicht genommen hat. — Der Parteitag begrüßt das wiedererwachte Interesse weiter Parteireise an der Frage des politischen Massenstreiks. Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung eines politischen Massenstreiks ist die möglichst vollkommene Organisation des Proletariats in politischer und wirtschaftlicher Beziehung und die Erfüllung dieser Organisationen mit revolutionärer Kampfbegeisterung und Opferbereitschaft. Der Parteitag macht es deshalb den Parteigenossen zur Pflicht, unermüdet für den Ausbau der politischen und gewerkschaftlichen Organisation und für die Vorbereitung der Partei- und Gewerkschaftspresse zu wirken. Der Massenstreik kann jedoch nicht auf Kommando von Partei und Gewerkschafts-Instanzen künstlich herbeigeführt werden. Er kann sich nur als Steigerung einer bereits im Fluß befindlichen Massenaktion aus der Verschärfung der wirtschaftlichen und politischen Situation ergeben. — Als Antwort auf die Übergriffe der Reaktion wie als erste Voraussetzung erfolgreicher Massenaktionen ist eine offensive, entschlossene und konsequente Taktik der Partei auf allen Gebieten erforderlich. Nur eine solche Taktik, die den Schwerpunkt des Kampfes bewußt in die Aktion der Massen verlegt, ist geeignet, in den Reihen der Organisierten in wichtigen Augenblicken mitzureden und für die gewerkschaftliche und politische Organisation dauernd zu gewinnen. — Der Parteitag fordert die Parteigenossen und die Parteinstanzen auf, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit das deutsche Proletariat bei den kommenden Kämpfen für alle Fälle gerüstet dasteht.

Ebert (Berlin) teilt zu Beginn der Verhandlung mit, daß von den rumänischen und finnischen sozialdemokratischen Parteiorganisationen Begrüßungsgramme eingelaufen sind.

Nach einem längeren Schlußwort Scheidemanns zur gestrigen Debatte über den Geschäftsbericht und nachdem verschiedene Anträge zum Ausbau der Presse, Literatur, Jugendbewegung und der parteipolitischen Bildungsanstalten u. a. angenommen worden waren, begann

die Generaldebatte zum Massenstreik, die Reichstagsabgeordneter Eduard Bernstein einleitete.

Vorher gab es noch eine interessante Geschäftsordnungsdebatte, in welcher sich die Revisionisten so lange dagegen verwahrten, daß Rosa Luxemburg zur Begründung der verschärfenden Zusätze zu der Parteivorstands-Resolution eine halbe Stunde Redezeit gewährt würde, bis nach heftigem Hin und Her beschlossen worden war, auch einem Vertreter der gewerkschaftlichen Auffassung die gleich lange Redezeit zu gestatten.

Darauf führte Eduard Bernstein aus:

„Ich bin einer der ersten auf den Parteitagen gewesen, die den Standpunkt vertraten, daß die Waffe des Massenstreiks in der gegenwärtigen Situation nicht zu ergreifen sei. Der Meinung bin ich noch. Und ich werde in dieser Überzeugung für die Resolution des Parteivorstandes stimmen. Weiterzugehen bin ich angesichts der Verhältnisse, die sich in Deutschland entwickelt haben, nicht in der Lage, Verhältnisse, die sehr davor warnen, daß wir uns eine romantische Anschauung über die Möglichkeit des Massenstreiks aneignen. Wir sind alle von Bewunderung erfüllt für das, was unsere belgischen Genossen geleistet haben. Wir haben auch einen vortrefflichen Vortrag über ihre Organisation gehört, doch herrschen bei ihnen ganz andere politische Verhältnisse, die diesen Streik bei ihnen möglich machten und es ermöglichten, daß er zu einem wenigstens relativen Erfolg geführt hat. Was haben sie nun erreicht? Daß eine vorläufige Erklärung abgegeben wurde vom Ministerium, wonach eine Kommission die Wahlrechtsfrage prüfen

soß und die Kammerwahlrechtsfrage beraten werden darf. Bei uns steht das ganz anders, vor allen Dingen in Preußen. Daß eine Wahlreform stattfinden soll, wird eigentlich von niemand als von den Konservativen bestritten. Die Regierung und die Parteien haben die Wahlreform zugestanden. Wie stellt man sich bei uns also die Sache vor? Will man bei uns ins Blaue hinein einen Massenstreik in Szene setzen, ohne zu wissen, wie er enden soll? Darauf kommt es an, und das will ich von Rosa Luxemburg hören. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) In Belgien haben sich an dem Streik, der vor langer Zeit vorbereitet und vorbereitet wurde, 450 000 Arbeiter beteiligt; wenn wir eine entsprechende Zahl haben wollen, müßten es 2 1/2 bis 3 Millionen Arbeiter sein — und glauben Sie, daß das ohne weiteres geht und daß wir das durchführen können ohne gewalttätige Zusammenstöße oder ohne Abflauen von einem großen Teil der Streikenden? Und wenn ein solcher Streik abflaut, dann ist er tot! (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Es liegen hier Erfahrungen von allen Ländern vor. Liebknecht hat in der „Neuen Welt“ auf den schwedischen Streik verwiesen. Gewiß, wie ist dieser Streik aber ausgefallen? 1907 haben die schwedischen Gewerkschaften 180 000 Mitglieder gehabt, dann kam der große Streik, und 1909 hatten sie nur noch zwischen 80 000 und 90 000 Mitglieder. (Hört, hört! bei den Revisionisten.) Wenn wir diese Erfahrung haben, dann müssen wir sehr sorgfältig mit uns zu Räte gehen, ehe wir in eine Bewegung geraten, von der wir wohl wissen, wie wir hineinkommen, aber nicht, wie wir wieder herauskommen. (Sehr wahr! bei den Revisionisten.) Wann wollen Sie denn mit dem Massenstreik aufhören? Wenn Sie uns das Wahlrecht bewilligt haben? Dann können wir aufhören, wenn

die rote Fahne auf dem Schlosse von Berlin weht, denn auf einen Hieb werden wir das nicht erreichen. (Lebhaftes Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Soweit sind wir heute noch nicht, und für eine Teilreform, von der wir nicht wissen, wie sie ausfällt, möchte ich es auf eine so schwere Sache nicht ankommen lassen. Es werden sich Mittel und Wege finden lassen, um der Stimmzahl, die uns gehört, mehr Ausdruck zu verschaffen. Aber die Anträge zum Parteivorstande sind geeignet, in einem Teil der Arbeiter falsche Anschauungen zu erwecken. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Man muß sich in jedem Lande an das halten, was den Traditionen der Bewegung entspricht. Wir sind nicht so kühn gewesen wie andere Genossen, wir haben keine große Revolution zu verzeichnen. Aber wir haben es verstanden, die Organisation auszubauen auf den verschiedensten Gebieten, sie zu vervollkommen in langsamer Arbeit. Wenn es auch nicht immer nach außen hin so leuchtend aussieht, so ist unsere Bewegung doch ein Staat im Staate geworden, die unseren Gegnern viel unangenehmer ist, als wenn wir es auf ein Spiel ankommen lassen. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.)

Wir dürfen mit unserer Bewegung kein Spiel treiben. Weichen wir uns selbst tren, wie Auer einmal sagte. Wir haben nicht alles erreicht, was wir gewollt haben, aber wir haben Großes geschaffen, bauen wir darauf weiter! Lassen wir uns nicht in eine Situation hineinbringen, die gefährlich ist, in eine Situation, wie die gegenwärtige, in eine Bewegung, die uns von unseren Erfolgen abbringt, unseren Feinden zur Freude, unseren Freunden und der ganzen Partei zum Schaden. (Lebhaftes Beifall bei den Revisionisten.)

Der nächste Redner ist Logus (Berlin), der sich mit den Ausführungen Scheidemanns zur Massenstreikfrage beschäftigt. Daraus ging hervor, daß der Massenstreik vom Parteivorstand als eine sehr scharfe, aber zweischneidige Waffe angesehen wird, und es wird zugabegeben, daß das deutsche Volk zum Massenstreik noch nicht reif genug sei. (Beifall und Widerspruch.)

Henze (Hamburg) erklärt, daß er auch aus der Werkstatt komme und polemisiert gegen die Literaten und überhaupt gegen alle, die aus der Werkstatt herausgegangen seien und jetzt nichts Besseres zu tun wissen, als auf die Massen zu schimpfen. Er bestritt entschieden, daß die Erörterung der Massenstreikfrage aus den großen Massen der Partei herausgekommen sei. Er bedauert die Disharmonie zwischen jenen, die in der Werkstatt sind und jenen, die jetzt als Beamte tätig seien. Darunter leidet das Gefühl der Zusammengehörigkeit und es würden Gegensätze geschaffen, die nur zum Schaden der allgemeinen Arbeiterbewegung ausfallen können.

Hierauf betritt unter allgemeiner Spannung Rosa Luxemburg

die Tribüne. Gleichzeitig teilt der Vorsitzende Ebert mit, daß nach ihr der Gewerkschaftsführer Bauer ebenfalls zu einer halbständigen Rede das Wort erhalten werde.

Rosa Luxemburg führt aus: „Als ich gestern die Rede Scheidemanns zur Massenstreikfrage hörte, beschlich mich ein wehmütiger Gedanke an die Begrüßungsreden der ausländischen Bruderorganisationen, die wir am ersten Abend hier hörten. Da sind die Schweden, Holländer, Belgier und Schweizer aufgestanden und haben erklärt, das Wichtigste unserer Verhandlungen sei die bevorstehende Debatte über den bevorstehenden Massenstreik.“

„Sie alle hielten in ihren Ländern die Massenstreikfrage für die brennendste. Aber obwohl sie bei ihnen bereits Praxis geworden ist, kämen sie doch zu uns, um von der deutschen Sozialdemokratie zu lernen, die auch in dieser Frage als Vorbild betrachtet werde. Und da kam nun Genosse Scheidemann! Ich fürchte, daß unsere lieben Gäste, die etwa eine tiefgründige Behandlung dieser hochwichtigen Frage zu erhalten hofften, eine Enttäuschung erlebt haben. Was Scheidemann sagt, war alles andere eher als eine ernste, sachliche Betrachtung des Problems. Er hält sich einfach an den Jamulus im „Kauf“. Seht, wie herrlich weit wir es gebracht haben! Und dann hat er den Kampfzug gegen die Rörgler und Kritiker in der Partei angestimmt. Wenn man Scheidemann hätte, ist der Parteivorstand mit allem völlig zufrieden. Ich glaube aber, die erste Aufgabe für die Führer einer Millionenpartei ist ein aufmerksames, empfindliches Ohr für alles zu haben, was sich regt in der Seele der Massen. (Zuruf.) Der Parteivorstand weiß aber nicht, daß eine tiefgehende Unzufriedenheit in den Massen über ihn vorhanden ist. Man braucht doch nur auf die Versammlungen und Presseartikel der letzten Zeit hinzuweisen. Fortwährend tauchen da Genossen, wie eben Henze, auf, die uns zurufen: Wir wollen frisches Blut im Parteikampf sehen. Der Parteivorstand weiß von allem nichts. Was sind Beweise, sagt er, unzufrieden können nur Schwarzseher sein und

Schwarzseher duldet der Parteivorstand nicht.

(Stürmische Heiterkeit und Beifall.) Der Parteivorstand ist nun aber selbst gezwungen, von einer Reihe betriebender Tatsachen Mitteilung zu machen, so von dem Stillstand der Zunahme der Mitgliederzahl, davon, daß die Abonnentenzahl

nicht zunimmt, und Scheidemann selbst hat von schmählichen Resultaten in der preussischen Landtagswahl gesprochen, wo bei er allerdings scharfe Angriffe nur gegen die Massen zu richten wußte, welche sich nicht zu einem gewaltigen Kampfe aufgebäumt hätten, und über die er sich wundern müßte, daß ihre Stimme auch gegenüber der Militärvorlage abgeflaut sei. Und alle diese ersten Tatsachen veranlassen den Vorstand nicht zu einer tiefgründigen Unterlegung darüber, wie Remedur zu schaffen sei, sondern er findet die Erklärung dafür in der gegenwärtigen Krise. Er sagt, jede Krise erschüttert die Massen, die Sie während der Konjunktur gegen die Gegner aufrichten. Näher liegt es aber die Frage, ob unsere Taktik nicht falsch ist und ob wir nicht auf diesem Wege etwas anderes schaffen sollten.

Scheidemann sieht alles in rosigem Lichte, auch für die empörenden Zumutungen der Militärvorlage hat er Entschuldigungsgründe. Wenn man jetzt sagt, daß mit der Bewilligung der Besitzsteuern das Schlimmste an der Militärvorlage überwunden war, so haben die Leute, die das behaupten, sich damit ein Armutszeugnis ausgestellt. Wenn die Massen dadurch abflauen, so haben wir wenig erreicht, und wir müssen nach Mitteln und Wegen suchen, die Massen zu wahrhaft sozialistischer Auffassung zu erziehen. Es gab eine Reihe von Momenten, welche die Führer einer Viermillionenpartei zum Nachdenken veranlassen mußten. Der Imperialismus machte einen Vorstoß und verlegte uns einen Kadensschlag wie nicht seit Jahrzehnten. Dann ist eine neue Konstellation der bürgerlichen Parteien entstanden, ein freisinniges Blatt schrieb, die Liberalen wollten die Wahlreform aufnehmen mit dem Zentrum machen. Was bedeutet diese neue Kombination? Sie zeigt, daß der Liberalismus, nachdem er sich durch die Paarung mit den Konservativen bis auf die Knochen blamiert hat, die letzte in der Geschichte gebotene Gelegenheit wahrnimmt, um noch mehr zu verkommen und mit dem Zentrum aufzusuchen zu gehen. (Stürmische Heiterkeit und Zustimmung.) Wenn unsere oberste Parteibehörde aus solchen Tatsachen nicht Veranlassung nimmt, eine Prüfung der bisherigen Richtlinien vorzunehmen, so ist das traurig. Dazu kommt, daß wir am Anfang einer Krise stehen, die Arbeitslosigkeit wird immer größer. Wir haben allen Anlaß, dafür zu sorgen, daß unsere Taktik so gestaltet werden muß, daß sie die unvermeidliche Entmutigung und Verzweiflung, die in den Massen Platz greift, in die richtige Bahn einer zielbewußten Kampfpraxis leitet und nicht in eine dumpfe Stagnation. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Anstatt alles dessen hat Scheidemann als die dringendste Gefahr

die Rörgler in den eigenen Reihen

bezeichnet, welche angeblich künstlich die Unzufriedenheit sähen. Und diesen Kampf mit dem „inneren Feind“ hat sich Scheidemann sehr leicht gemacht. Er hat es vorgezogen, einen Drachen siegreich zu erlegen, den er selbst ausgebrütet hat. (Stürmische Heiterkeit.) Gegen was Scheidemann angelämpft hat, das war ein Zerbrochen, und wenn Scheidemann mich zu treffen suchte, so kann ich ihm nur mit Goethe zurufen: Du gleichst dem Geist, den du begreifst! (Erneute stürmische Heiterkeit.) Wir durften beim Regierungsjubiläum und beim Zarenbesuch nicht ruhig zusehen, wir mußten eine Demonstration ins Leben rufen. Da kommt aber Scheidemann und sagt: wir wollten die Leute auf die Straße treiben, als ob bei der bloßen Anregung einer Demonstration eine

Blutlache auf den Straßen Berlins

entstanden wäre. Als ob nicht schon Deutschland genug Opfer von Demonstrationen aufzuweisen hätte! Die Parteileitung hat aber nichts getan, nicht einmal ein antändlicher Beistand im „Vorwärts“ ist erschienen. Scheidemann hat weiter von „mangelndem Verantwortlichkeitsgefühl“ und „Strupelloste“ gesprochen. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Eine solche Art der Belämpfung der Gegner greift haarsträubend auf Demagogie. (Stürmischer Beifall und Widerspruch. Zuruf: selber Demagogie!) — Rosa Luxemburg ironisch fortfahrend: Redet ja nicht so laut, daß wir noch Scharen nichtangeschlossener Massen haben, das könnte uns schaden, wenn das die Gegner erfahren. (Heiterkeit.) Die Stützen unserer Position sind kein Geheimnis für unsere Gegner. Man wirft uns vor, wir seien beinahe Putzschiffen und Verschworene. Diese Leute bilden sich ein, der Ausbruch des Massenstreiks muß im geheimen vorbereitet werden. Wenn aber die Massen in Frage kommen, kann man die Sache vor ihnen nicht unvorbereitet lassen. Das hat auch Bebel auf dem Parteitag 1905 gesagt. Wenn der Massenstreik Erfolg haben soll, muß er aus den Massen heraus kommen. Der Massenstreik kann nicht, wie manche sich einbilden, von den Führern der Gewerkschaften von heute auf morgen bestellt werden; er kann aber ebensowenig von den Führern abkommandiert werden.

„Wenn die Partei an der Spitze der Bewegung stehen soll, so darf sie nicht ruhig abwarten, sondern sie muß durch eine Gestaltung der Kampfweise in revolutionärem Sinne die Massen vorbereiten, daß sie ihr voll Vertrauen folgen. Wenn Scheidemann sagt, daß hinter der Revolution des Parteivorstandes Instanzen stehen, so ist der Parteivorstand dazu da, in diesen Instanzen zu sagen, was die Massen wollen. Wir wollen den Gegnern sagen: „Wir scharfen unsere Massen, wir sind bereit!“ (Stürmischer Beifall bei den Radikalen und auf den Tribünen.)

Hierauf betritt als nächster Redner der Reichstagsabgeordnete Bauer von der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands die Rednertribüne zu folgenden Ausführungen:

„Wenn unsere Massen soweit sind, geht der Massenstreik auch ohne Diskussion vonstatten. Die Gewerkschaftsführer haben auch wenig Verständnis für Massenagitation. Man bereitet den Massenstreik nicht vor, indem man sich auf den Markt stellt und redet, man greift den Gegner unvorbereitet an. Die ganze Frage ist keine gewerkschaftliche, die Gewerkschaften haben keine Verantwortung, sich mit dieser Parteifrage zu befassen. Rosa Luxemburg war enttäuscht, daß sie in ihren Versammlungen nur kleine Gegner sah. Wenn sie sich einbildet, daß Gewerkschaftsführer in Luxemburg-Versammlungen gehen, dann täuscht sie sich; diese sagen: Laßt sie schwätzen! Zu einer Schädigung der Gewerkschaften beizutragen haben die verantwortlichen Leiter nicht die geringste Veranlassung. Die Gewerkschaften und ihre Führer werden dabei getragen von dem Gefühl der Stärke, aber auch der Verantwortlichkeit. (Sehr gut! bei den Revisionisten.) Der Streik soll dienen zur Erringung des Wahlrechts. Ist denn diese Frage jetzt so brennend geworden? Ich sage, nein! Früher galt es direkt für ein Verbrechen, sich an den Landtagswahlen zu beteiligen. (Sehr richtig! bei den Revisionisten.) Jetzt können dieselben Leute nicht stürmisch genug den Massenstreik zur Erringung des Wahlrechts verlangen. Für Deutschland ist das keine Frage, die in absehbarer Zeit zu einer Lebensfrage führen könnte.“ (Die Sitzung dauert an.)







### Bekanntmachung.

4% à 102% rückzahlbare Comunal-Obligationen Serie II der Pester Ungarischen Commercial-Bank.

Die am 1. Oktober d. Js. fälligen Coupons, sowie verlostten Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab:

- in **Berlin:** bei der Nationalbank für Deutschland,
- in **Frankfurt a. M.:** bei dem Bankhause Gebr. Bethmann,
- in **Hamburg:** bei dem Bankhause L. Behrens & Söhne,
- in **Hannover:** bei dem Bankhause Ephraim Meyer & Sohn,
- in **Karlsruhe:** bei dem Bankhause Veit L. Homburger

die Krone zu M. 0.85 gerechnet in den Vormittagsstunden eingelöst. Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. 6617a

Budapest, im September 1913.

**Pester Ungarische Commercial-Bank.**

### Zahnis-Versteigerung.

Freitag, den 19. September, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal, Zähringerstraße 29, im Auftrag einer Herrschaft gegen bar versteigert:

- 1 elegante Damen-Saloneinrichtung, bestehend aus: 1 Prunk-Schrank, Schreibbüro mit Schreibtisch, 1 Sofa, 2 Fauteuil, 2 Polsterstühle, 1 Säule mit Figur, 1 Bild, 1 Salonspiegel, Vorhänge und Portiere, ferner 1 bereits neuer Perser-Teppich, 2,35x2 m, 1 gr. Spiegel, 1 Sekretär (Mahagoni), 1 komplettes Bett, 1 leere Bettstelle, 1 gute Haarmatratze, Bilderrahmen, 1 schönes Bild, Klavierlampe, 1 Kommode mit Schubladen, 1 Divan, 1 gr. Spiegel, 1 guter Reisekoffer und Reisetasche, Umhängtasche, 1 schöne Schatulle, Reisenecessaire, Tintenzuge, 1 Periton, 4 Jahrgänge Westermann, feine Weingläser, Kaffeefervice, Teefannen, Torten- und Fleischplatten, 1 Erdölhängelampe, 1 Sportkinderwagen (Doppelsitz mit Verdachung), Puppenwagen, 1 Bügelbrett mit 2 Böden, 1 Schaff, 1 eint. Schrank, 1 Schränkchen für eingemachte Früchte, Kinderstühle, 1 Zusammenlegstisch, Einmachhafen und -Gläser, 1 Kleiderbüste (Größe 46-48), elegante Damenschuhe, feine Kleider, Staub-, Abends- und Regenmäntel, Damenschuhe, Damenwäsche, feine Bettdecken, Bettlücken, Deckbettbezüge, weiße und farbige Kissenbezüge, Handtücher, weiße und farbige Tischdecken, Bettteppiche u. verschied. Liebhaber ladet ein. 14798

**J. Hirschmann, Auktionator.**

### Privatfechtschule

**Sutter**  
Waldhornstr. 19 erteilt während der Ferien Unterricht in all. Waffen zu ermäßig. Honorar.

### Privat-Tanzlehr-Institut

(Saal im Hause)  
**H. Vollrath**  
235 Kaiserstr. 235  
(nächst der Hauptpost)

Beginn der Kurse  
26.5 Oktober. 1913

Nachmittags- u. Abendkurse  
Einzel-Unterricht

Gefl. Anmeldungen erbeten.  
N.B. Uebernahme auch Tanzkurse auswärts.

### Aufgepaßt!

Die geehrten Herrschaften erhalten höchste Preise für getrag. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Handschuhe etc. Gefl. Offert. erbeten an das An- u. Verkaufsgeschäft von

**Arnold Schap,**  
382416 Zähringerstr. 38.  
Ganze und Teile käuflich.

### Gebisse kauft

Fr. Kollisch, Bable bis 1 M. per Zahn. Nur Donnerstag, den 18. Sept. in Karlsruhe, Hotel gold. Narfen, Ludwigplatz, 1. Etage, Zimmer Nr. 4. 382578

### Bis 30. Septbr. 1913

liefern wir bei Kauf von 3 Odeon grün Platten à 2 Mk. gegen Rückgabe einer abgespielten Platte eine 14429.53

**Odeon-Platte grün à 2 Mk. gratis.**  
**Odeon-Haus-Ges.**  
m. h. H. Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 187. Teleph. 831.

### Apfelwein

in hervorragender Qualität, aus den besten Sorten gefiltert per Liter 24 Pfg.

**Reinnettenwein** per Liter 26 Pfg.

Liefert in Gebinden von 40 Str. an **Karl Jhll, Achern (Baden)**

Zahlreiche Anerkennungen aus 42 allen Gesellschaftskreisen.

**Feinster Blüten-Bienenhonig**  
wird mit Garant. in Glasmaß u. Aussehen fündert nachgebildet mit Schuler's Honig tropfen. Selbstkosten pr. Pfund, ca. 26 Pfg. An Nährwert dem teuersten Bienenhonig vollkommen gleichwertig. 1 Pfäßchen nur M. 2.20.

**Drog. Zul. Dehn Nachj.**  
Zähringerstraße 55, Karlsruhe. 14368

### Zweischgen

gepfügte Ware per Str. 7.-  
**Neue Pfälzer Zwiebeln,** per Zentner mit Gad. 2.50

**Speise-Kartoffeln,** neue Kaiserkrone, per Str. 2.40 in Ladungen nach Ueberentwurf zu äußersten Tagespreisen

**Speise-Karotten,** neue... per Zentner 2.-

**Neuen Knoblauch** in Strängen das Pfund 18 3

**Weißkraut** in fester Ware per Str. 1.90 offeriert

**Joseph Lechner,** Landesprodukt-Verbandhaus, Herrheim, Pfalz, 50a

Telephon 21, Amt Rülshcim.

**Anna Fuchs**  
Kaiserstr. 221, Teleph. 3044  
erlaubt sich, Sie hierdurch zur

## Modellhut-Ausstellung

Winter 1913  
ergebenst einzuladen.

14806

Station Elzach und Hornberg.  
**Oberprechtal (Schwarzwald) Gasthof u. Pension Adler,**  
durch schönen Anbau vergrößert und der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Erstes und besteinrichtungen Haus am Blage mit anerkannt vorzüglicher Küche und reinen, selbstgezeugenen Weinen; neue Veranda, schöner Garten. Viel Waldspaziergänge, ruhige, ländlicher Aufenthalt. Warme Bäder. Milchviehhaltung. Eigenes Fuhrwerk. Forellenfischerei. Jagdlegenheit. Pensionpreis M. 3.75. 6658a.2.2  
Telephon 1. Prospekt bereitwillig durch den Besitzer **Fr. Pleuler.**

**Köln am Rhein, Fränkischer Hof**  
3236 Komödienstrasse 3236, Altbekanntes bestempfohlenes  
**Hotel.** 227  
(5 Minuten vom Bahnhof). — Lage Frühstück von Mk. 2.75 an. Wein- und Bierrestaurant.  
**Wwe. Lukas Brem**

## Präzision!

Mit dem Heutigen bringe ich eine Uhr zum Verkauf, nach welcher schon lange der Wunsch des Publikums ist. Durch diese Uhr ist jedes in der Lage, sich eine Anker-Präzisions-Uhr zuzulegen. Diese Uhr ist noch nicht dagewesen. Verblüffend ist der Preis und die Leistung meiner Anker-Präzisions-Uhr „Demio“.

14778.21  
Alles weitere ist zu sehen in meiner Ausstellung.

## Oskar Kirschke

12 Kriegstrasse 12.  
„Demio“ meine eigene Marke.

### Für Brautleute

Schlafzimmer 13663.10.5  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Kücheneinrichtungen  
sowie alle Sorten einzelne Betten, Möbel, Bilder, Spiegel etc. zu den billigsten Preisen.  
**Gebr. Klein, Karlsruhe,**  
Durlacherstr. 97/99. Telephon 1722. Kulante Zahlungsbedingungen.

### Beständige Ausstellung

in praktischen 11203  
**Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken**  
**Haushalt-Artikel**  
in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing.  
**Luxus-, Leder- u. Holzwaren, Figuren.**  
**L. Wohlschlegel**  
Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- und Ritterstrasse.  
Grosse Auswahl. — Billige Preise.  
Damentaschen : Schmuck : Damengürtel  
Toilette-Artikel.  
Andenken mit Karlsruher Ansicht.

### J. PADEWET

Hof-Instrumentenmacher  
KARLSRUHE :: Kaiserstrasse 132  
Telephon 2708.  
Spezialgeschäft für 14191  
Violinen und alle Saiten-Instrumenten.  
Reparaturen billigst Prima Saiten.  
Alleinverkauf der Tricolore-Saite.

### Betriebskapital

jed. Höhe, ohne Unterlag. durch Gergabe guter Akzepten recel. u. distret. KEIN Akzeptentausch. Offerten mit Rückporto unter N. 2774 bef. Invalidendank, Ann.-Expd. Köln. 1132a

**Darlehen** für mittlere und höhere Beamte öffentl. Behörden, nicht unter M. 1000.—, zu 6%, auf 10 Jahre, ohne Vorkauf.

**Darlehen** auf Erbschaften, Renten, Fideikommiss (nicht unter M. 5000.— Warenfabrikate, Juwelen. 332390 10.2

**D. Aberle sen.,** Frankfurt a. M. B. P.

### Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

Ziehung schon 7. Oktober  
3328 Geldgew. und 1 Prämie bar Geld

**37000 Mk.**  
Mögl. Höchstgew.  
**15000 Mk.**  
Hauptgewinn  
**10000 Mk.**  
3327 Gew. u. 1 Präm. bar Geld  
**27000 Mk.**

Losse à 1 M. 11 Lose 10 M.  
11 Lose 10 M. 11 Lose 10 M.  
empf. Lotterie-Unternehmen  
**J. Stürmer**  
Straßburg i. E., Langestr. 107. 6812a  
Filiale: Kohla.Rh., Hauptstr. 47  
in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstrasse 11/15.

### Komme pünktlich

Kaufe getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Weibzeug aus boh. Preis.  
**J. Groß, Markgrafstr. 6**

**Diplomirte Hebamme Frau Bouquet**  
1. rue du Commerce, Genf  
nimmt zu jeder Zeit Wöchenerinnen auf. Jeden Tag Sprechstunden. Gut und verschwiegene Behandlung. Diskrete Einbindung. 318a

### Unreiner Teint,

Büdel, Misseter, Blüten bereicherten den sehr schnell, wenn man abends d. Schaum v. Zucker's Patent Medizinal-Seife, à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig. höchst reines) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckeroch-Creme** (à 50 Pfg. 75 Pfg.) nachstreichen. Großartiges Wirkungs, von Frauenbenen beirätigt. In Karlsruhe: bei Hüh. F. Scherren C. Rath, G. Pieler, W. Baum, D. Dennig, Gg. Jacob, D. Mayer, P. Wals, J. Dehn Nachj., Otto Fischer, H. B. Lang, sowie in sämtl. Apotheken und Drogerien; in Mühlburg: Max Strauß; in Durlach: Aug. Peter, Drogerie; in Ettlingen: Rob. Ruf.

### Apfelwein

glanzhell, prima Qualität per Liter 22 Pfennig.  
**Reinnettenwein** per Liter 25 Pfennig. Bei Abnahme größerer Quantitäten Preisermäßigung. Gefäße leihweise.  
**Kohler & Berger, Bühl i. B.**  
Telephon 173. 4272a

### Sil. Solit. Molk.-Butter

best. tagl. frisch in Postpak. p. 1.40 franco Nachn. 33123a  
**W. Rode, Lübeck, Silienstr. 12**

**Brennholz,** trockenes, Kienemagisches, letzter Abnahme von 5 Str. à 10 M. frei Haus; ebenio empf. alle Sorten  
**Kohlen u. Brikkett** noch zu billigen Sommerpreisen.  
**M. Kohler, Kohlenhandlung, Zachnerstraße 6. 33221a**

## Pfannkuch & Co

Wir beginnen jetzt wieder mit dem regelmäßigen Verkauf von

**frischen Schellfischen**  
und treffen solche jehweils Mittwoch und Donnerstag in schwerster Eispackung direkt vom Seeplatz frisch ein.

Preise für diese Woche:

**Bratschellfische** 25 Pfg. per Pfund

**Schellfische** 28 Pfg. per 1-2-pfundig Pfund

14813  
Als bester Ersatz für Butter empfohlen

**Esbu-Margarine** 95 Pfg. per Pfund

Neu eröffnet:  
Steinstraße 2, Ruppurrerstraße 21.

## Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

**Erste Mannheimer Versicherung geg. Ungeziefer**  
gegründet 1900.  
Inhaber: **Eberhard Meyer,** langjähriger Kammerjäger, Karlsruhe, Kaiserstr. 93, bart. — Telephon 2977 (Anruf Dähringer).  
Vertilgung jeglicher Art Ungeziefer unter weitgehender Garantie. 4186a









# HANDSCHUH-STRÜMPFE-TAGE

Große Sonder-Angebote zu extra billigen Preisen

Nur solange Vorrat!  
Ausgestellt in uns. Passage-Fenster Kaiserstrasse

## Handschuhe für Damen und Herren

### Damen-Stoffhandschuhe

Granit-Trikot-Handschuhe	Paar	25
Trikot-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, farbig und schwarz, Winterqualität	Paar	48
Trikot-Handschuhe, naturgelb, imitiertes Waschleder, 2 Druckknöpfe	Paar	65
Trikot-Handschuhe, schöne Farben, sowie weiß und schwarz	Paar	70
Trikot-Handschuhe, Edelwild-Lederimitation	Paar	75
Trikot-Handschuhe, gelb imitiert, Waschleder, Ia Qualität	Paar	80
Trikot-Handschuhe, schöne Farben, hell gefüttert	Paar	80
Trikot-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, mit elegantem Silkinfutter	Paar	75
Trikot-Handschuhe, mit Raye-Seidenfutter	Paar	110
Trikot-Handschuhe, in feinstem Lederappretur, mit Futter	Paar	145
Halbseiden-Handschuhe, aparte Farben mit angewebtem Plüschfutter, Paar		195

### Damen-Strickhandschuhe

Strickhandschuhe, reine Wolle, besonders leicht, schwarz, bunt	Paar	45
Strickhandschuhe, reine Wolle, mit gemustertem Handrücken	Paar	65
Strickhandschuhe, Kammgarn, mit angestricktem Pulswärmer	Paar	75
Strickhandschuhe, schwarz und feinen Unifarben	Paar	80
Strickhandschuhe, Wolle mit Glanzgarn farbig, weiß und schwarz	Paar	95
Strickhandschuhe, Wolle mit Seidenglanzgarn, in Unifarben, weiß u. schwarz	Paar	115
Strickhandschuhe, Wolle mit Jacquardmustern	Paar	135

Unsere Spezialitäten Strickhandschuhe am Rundstuhl gearbeitet.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
fein gestr. Kunstseideng.	Seideng.	Wolle m. Seide	
1.10	1.35	1.65	2.25

### Damen-Lederhandschuhe

Glacéhandschuhe, 2 Druckknöpfe	Paar	85
Lammleder-Handschuhe, schönes Farbensortiment	Paar	135
Schwedisch Leder-Handschuhe, feinfarbig 3 Knöpfe	Paar	135
Lammleder-Handschuhe, guter Schnitt aparte Herbstfarben	Paar	185
Suede-Handschuhe, prima Qualität	Paar	225
Waschleder-Handschuhe, weiß mit Steppdaumen	Paar	245
Glacé-Handschuhe, in aparten Farbestellungen	Paar	210
Ziegenleder-Handschuhe, schöne Herbstfarben, 2 Druckknöpfe	Paar	195
Ziegenleder-Handschuhe, Garantiemarke weich im Leder	Paar	265
Mocha-Handschuhe, weiches, sammetartiges Leder	Paar	295
Glacé-Handschuhe, weiß, mit schwarzer eleganter Raupe	Paar	225

### Reise-Kollektion

elegante weiße u. hellfarbige lange Damen-Handschuhe, durchbrochen und glatt, geeignet für Theater und Gesellschaft

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Paar	Paar	Paar	Paar
85	135	1.85	2.35
Regulärer Verkaufspr. bis 125	Regulärer Verkaufspr. bis 195	Regulärer Verkaufspr. bis 265	Regulärer Verkaufspr. bis 350

### Herren-Stoffhandschuhe

Herren-Trikot-Handschuhe farbig	Paar	50
Herren-Trikot-Handschuhe mittelstark	Paar	70
Herren-Trikot-Handschuhe Halbwole	Paar	95
Herren-Trikot-Handschuhe Wolltrikot	Paar	120
Herren-Trikot-Handschuhe m. imit. Waschlederfutter	Paar	185

### Herren-Lederhandschuhe

Lammleder-Handschuhe 1 Druckknopf	Paar	145
Nappa-Handschuhe durchgefärbt	Paar	195
Schwedischleder-Handschuhe mit eleganter Aufnahme	Paar	195
Nappa-Handschuhe gesteppt, starkes Leder	Paar	245
Glacé-Handschuhe ganz Stepper, prima Qualität	Paar	265

### Herren-Lederhandschuhe

Glacé-Handschuhe 2 Drucker, aparte Farben	Paar	295
Chamoisleder-Handschuhe vorzüglich waschbar	Paar	325
Nappa-Handschuhe rotbraune Farben, durchgefärbt	Paar	295
Mocha-Handschuhe weiches samtähnliches Leder	Paar	325
Nappa-Handschuhe Stepper, mit gross. engl. Druckkn.	Paar	375

Lange Glacé-Handschuhe	weiß	40 cm lang	2.35	50 cm lang	2.95	Lange Suede-Handschuhe	weiß, farbig	40 cm lang	2.75	50 cm lang	3.45
							u. schwarz				

## Strumpfwaren für Damen, Herren u. Kinder

### Damen-Strümpfe

D'Strümpfe, englisch lang, gewebt	3 Paar	45	120
D'Strümpfe, englisch lang, starke Qualität	3 Paar	60	170
D'Strümpfe, reine Wolle, schwarz, leder, feinfarbig	3 Paar	135	390
D'Strümpfe, englisch lang, prima Macco	3 Paar	90	255
Frauenstrümpfe, plattiert, schwarz	3 Paar	78	225
Frauenstrümpfe, reine Wolle, 2 x 2 gestrickt	3 Paar	110	315
Frauenstrümpfe, reine Wolle extra schwere Qual.	3 Paar	155	450
D'Strümpfe, reine Wolle mit elegantem Zwickel	3 Paar	145	420
D'Strümpfe, reine Wolle, mit eleg. bestickt, Fußblatt	3 Paar	170	495
D'Strümpfe, reine Seide, schwarz leder und feinfarbig	3 Paar	175	510
D'Strümpfe, la Cachemir in mod. gestreift, Fußblatt	3 Paar	250	725

### Kinder-Strümpfe

K'Strümpfe, Wolle plattiert, stark, schw. u. braun	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	38	45	50	58	68	78	90	100	110	125
K'Strümpfe, platt., extra stark, engl. lg., schwarz	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	55	60	70	75	85	95	105	115	125	135
K'Strümpfe, reine Wolle, gestr. Kammg., schw. u. br.	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	68	75	85	100	110	125	140	155	175	190
K'Strümpfe, reine Wolle, fein gestr., schw. u. br.	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	70	80	90	105	120	130	145	165	180	190
K'Strümpfe, platt., mit Wadenstreifen, schw. u. br.	Gr. 1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
	50	55	60	68	78	88	95	110	125	140

### Herren-Socken

Herren-Socken, meliert, mit Patentschaft	Paar	38	und 48
Herren-Socken, plattiert, starke Qualität	3 Paar	65	180
Herren-Socken, reine Wolle, 2 x 2 gestrickt	3 Paar	95	270
Herren-Socken, reine Wolle, extra schwer	3 Paar	130	375
Herren-Socken mit Kamelhaargarn verarbeitet	3 Paar	90	255
Herren-Socken, reine Wolle, gewebt, schwarz u. bunt	3 Paar	110	315
Herren-Socken, reine Wolle, gewebt, in fein. Farben	3 Paar	115	330
Herren-Socken, reine Wolle, gew., apart. Farb. m. Laufmasche Pr.	3 Paar	130	375
Schweiß-Socken, gute Qualität	3 Paar	45	125
Schweiß-Socken, prima Wollgemischte Qualität	3 Paar	85	245

### Ersatzfüße

Qual. I	Paar	28
Qual. II reine Wolle, gewebt	Paar	55
Qual. III reine Wolle, gestrickt	Paar	60

# KNOPF